
Urtypen des Menschen Henoah

Erneuerung und Erziehung

erzählt von
Friedrich Weinreb



1910 Lemberg - 1988 Zürich

[Heinz Dieter Müller](#) (Tonskript)

Petra Michaela Sturm (Hebräisch)

[Quelle: <https://weinreb-tonarchiv.de>]

2024-06-06 -2024-06-10

Inhaltsverzeichnis:

Urtypen des Menschen Henoch		I
Erneuerung und Erziehung	1	
Inhaltsverzeichnis:		2
Tonarchiv		3
	Archiv-Nr. 86M85 / Laufzeit: 2h 53min	3
Name „Henoch“ in der Bibel (Elberfelder)		3
01_86M85		4
	2024-06-06	19
02_86M85		19
	2024-06-07	33
03_86M85		33
	2024-06-08	49
04_86M85		50
	2024-06-09	65

Archiv-Nr. 86M85 / Laufzeit: 2h 53min

Das Erlebnis von Henoch, im Menschen selber.
Erziehung und Erneuerung.
Henoch ist der Fürst der Engel, der Metatron. Henochs Weg in die
Einsamkeit und sein Weg zurück zur Welt.

NAME „**HENOCH**“ IN DER BIBEL (ELBERFELDER)

Gen. 5:18 Und Jered lebte hundertzweiundsechzig Jahre und zeugte **Henoch**. ¹⁹ Und Jered lebte, nachdem er **Henoch** gezeugt hatte, achthundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

Gen. 5:21 Und **Henoch** lebte fünfundsechzig Jahre und zeugte Methusalah. ²² Und **Henoch** wandelte mit Gott, nachdem er Methusalah gezeugt hatte, dreihundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

Gen. 5:24 Und **Henoch** wandelte mit Gott; und er war nicht mehr, denn Gott nahm ihn hinweg. —

1Chr. 1:3 **Henoch**, Methusalah, Lamech,

Heb. 11:5 Durch Glauben ward **Henoch** entrückt, damit er den Tod nicht sehen sollte, und er wurde nicht gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor der Entrückung hat er das Zeugnis gehabt, daß er Gott wohlgefallen habe.

Jude 14 Es hat aber auch **Henoch**, der siebte von Adam, von diesen geweissagt und gesagt: "Siehe, der Herr ist gekommen inmitten seiner heiligen Tausende,

Generationen nach Adam, Henoch der 7. in der Folge, Erneuerung, Erziehung.

Meine Damen und Herren, an so einem warmen Sonntagnachmittag, glaube ich, muss man sich einigermaßen hinüber setzen, dass wir ein Thema wie **Henoch** besprechen können. **Es braucht auch etwas sich klar werden, wer man als Mensch selber ist.** Denn ich möchte natürlich nicht von **Henoch** als einer **geschichtlichen Figur aus der Bibel** nur sprechen. **Ich möchte mich, wie immer fragen, was sagt uns jetzt und hier, auch Henoch?** Wie die **ganze Bibel**, für viele Leute doch auch **eine Mitteilung aus unserem Sein ist**, aus dem, **was war, was ist, was sein wird.** Dann müssten auch die Figuren der Bibel, nicht fremd stehen. Es kann höchstens **zum staunen** sein und dadurch etwas noch **unfassbar, aber nicht fremd**, indem wir sagen, das gehört nicht zum Leben. Wir brauchen jetzt andere Dinge, was man heute braucht. **Man braucht sich selber, immer, heute und in allen Zeiten.** Und **wer sind wir selber?**

Wir sind **Mensch, Adam**, das Wort sagt schon, aus dem **Hebräischen der Bibel, ich gleiche**, wie der **Mensch, im Bild und Gleichnis Gottes erschaffen wird.** Und so sind doch **die Namen der Bibel, alles Namen, die doch auch zu uns in Beziehung stehen.** Wir könnten versuchen, im Leben mehr und mehr, zu fassen, weil dann, wir auch uns selber vielleicht ein wenig besser fassen könnten. Die vielen Namen, die vorkommen, sind oft fremde Namen, was auch nun, das war einmal so, oder hieß so. Aber **Bibel als Worte Gottes**, sollte uns doch fragen lassen, **was könnte das mir, uns sagen?** Und ich glaube, **die Zusammenkünfte, wo ich dann gerne spreche, erzähle, sind doch nur so, dass sie versuchen, die Bibel und näher zu bringen, intim zu werden** und nicht sagen, das verstehe ich alles nicht. **Ich verstehe auch viel nicht. Aber ich versuche, in einer Sehnsucht mich doch zu fragen, was ist das Leben? Wozu, ist das Leben? Wohin, woher, ist das Leben?** Dass ich nicht mehr ein Gefühl habe, ich bin da hineingeworfen und weiß nicht, was geschehen soll. Ich habe mich damit abgefunden und sage nun, was ich sehen kann hier, das tue ich dann, politisch, gesellschaftlich, weiter kann ich nicht viel. Status hier, was ich erreichen

kann. Aber, wo bleiben die Fragen, die uns eigentlich doch fragen könnten, **woher kommen wir, komme ich? Wohin gehen wir? wer sind wir?** **Das sind immer die Fragen, mit denen ich anfangen.** Wenn ich sage, es hat erst einen Sinn, wenn ich nicht sage, ich fing an, mit der Geburt und schließe dann, mit dem Ende des Lebens. Da frage ich, ja wieso denn, **wozu sind wir hier**, wozu haben wir alles Mögliche, Kummer, Leid, Glück, Freude, wozu das, dass alles beschränkt ist, begrenzt ist?

Und **so, möchte ich die Namen, nacheinander besprechen**, wir haben schon verschiedene hier in **München** schon als solche besprochen. Und heute, käme dann **das Gespräch auf Henoch**. Ich weiß, dass man **außerhalb der Bibel auch Bücher von Henoch hat**. Erste, Zweite und so weiter. Ich weiß, dass man viel über **Henoch** so, in anderen Sphären spricht. **Aber ich glaube, ich mag an erster Stelle, doch gerade, dieses Leben, diese Welt, die Gott so lieb hat**. Warum soll ich dann weit wegziehen und dann, in andere Welten ziehen? **Ich möchte auch Henoch bei mir erleben**. Und nicht sagen, das ist eine fremde Figur, die war einmal, ganz lange her, merkwürdige Geschichten. **Sehr kurz, in der Bibel selber, ist Henoch nur sehr kurz gemeldet**. Aber weiter, gibt es, wie ich schon sagte, Bücher, "**Henoch**", wie es andere Bücher auch gibt.

Ich möchte vom Wort Gottes her versuchen, mich zu fragen, was bedeutet der Name Henoch und was hat der Name, also auch die Existenz von Henoch, mit mir zu tun? Denn wenn ich heiße, **im Bild und Gleichnis des Gottes**, dann ist es auch ein Gefühl bei mir, **dann sollte es auch so sein, dass ich auch verstehe, was Gott erzählt**. Insofern man die Bibel dann als "Worte Gottes" annimmt. **Ich weiß, viele sagen, das sind dann "Autoren" gewesen, die das geschrieben haben, gescheite, manchmal dümmere, sie haben das geschrieben, und dann haben wir gewisse Bücher. Dann ist das Ganze, nicht mehr Wort Gottes, nicht mehr Heilige Schrift. Man kann so, als Mensch, frei sein und auch sagen, ich betrachte es als Produkt von Autoren und Redaktoren**, die das so zusammen geschrieben haben, jeder, in seinem Jahrhundert. Im Laufe der Jahrtausende, kamen diese Geschichten dann hervor. Und nun, dann müssen wir das mal so annehmen, die

Leute dachten so. Sie waren vielleicht primitiv, kann man denken, naiv, unterentwickelt, wir sind viel weiter, klar, auch, in vielen Dingen sind wir weiter, aber, **dann sind diese ganzen Geschichten der Bibel, nur Objekt für das, was man sagen kann, ich möchte das analysieren, wissenschaftlich untersuchen**, wann das war, wo das war, welche Leute, welche Völker damit bezogen waren, es kommen Fragen, es waren andere Kulturen doch auch da, China, Ägypten, Griechenland, Afrika, gut, die waren auch da, also, das ist ein Teilchen vom Leben.

8:00

Es kann aber auch sein, dass wir anders reagieren. Das ist frei, im Menschen, man kann da nicht überzeugen, denn, **wenn einer sich nicht sehnt**, dann will er nur wohl zuhören, aber im Vorhinein sagt er, nein, das kann nicht sein. Da ist die Freiheit da, das schöne der Freiheit, es könnte also sein, dass wir uns fragen, **wenn das etwas ist, wo ich spüre, das ist für mich etwas ganz Besonderes**, etwas, mich Erlösendes, Worte, Gott ist das Wort, am Anfang das Wort, Wort bei Gott, dann frage ich mich, die Worte, für mich jedenfalls, für Leute, die wir dann in unserer Umgebung haben, die wollen das vielleicht, und die anderen, wo bleiben die anderen? Nun, vielleicht, wenn wir heute bei Henoah auch etwas von den anderen hören, denn, **es wäre mir nicht genügend zu sagen**, Henoah, ist nur für Judentum, Christentum bekannt, ein bisschen esoterisch, aber weiter, weiß man von Henoah nichts, und ist weit weg, komische Figur.

Ich glaube, **ich habe auch immer das versucht, jede Person, in der Bibel, auf uns zu beziehen**, als ob die Person, uns erst einmal gegenüber steht und vielleicht, zu uns ein Gefühl bringt, vielleicht, bin ich du, und du bist ich, vielleicht kennen wir uns sehr gut, vielleicht bin ich etwas in dir da, wo du nicht vermutest, dass ich da bin. Du kennst mich doch gar noch nicht. **Du suchst Gott, such dich auch selber.** Du heißt doch, **Bild und Gleichnis Gott, Gottes, so heißt du doch, bist Kind Gottes auch.** Es heißt doch, dass **alles, von den Worten, ist nicht fremd, es ist doch in deinem Mund, in deinem Herzen.**

10:12

Und so, möchte ich auch zum **Henoch**, der erst einmal fremd dasteht, eine Beziehung haben und keine Angst haben, **denn ich glaube**, wenn etwas in der Welt ist, und Gott, der Vater, hat es so erschaffen, dann hat ER es nicht erschaffen, uns zu quälen und zu plagen, denn wir selber spüren doch auch, ich täte es nicht. Wenn ich es erschaffen würde, dann würde ich es zum Guten tun, es zu erfreuen. Dann denke ich mir, **wenn ich es schon täte, würde Gott nicht Dinge gemacht haben, die mich nur erschrecken und bedrohen**. Vielleicht, ist es die Bedrohung nur, weil ich selber, anders bin. Ich sehe es als Bedrohung. Es ist aber gar keine.

Oft sagt man, die **Figuren, bis zur Sintflut**, die sind ein bisschen komisch, fremd, leben lange Zeiten. Der **Adam, 930 Jahre**, das ist ein bisschen sehr viel für hier, für jetzt. Der **Seth, 912 Jahre** und so weiter. Der **Methusalem, 969 Jahre**. So **alle, gegen 1000**. Nun sehe ich, der **Henoch** scheint, wenn man so liest, **nur 365 Jahre, gelebt zu haben**. Nur, komische, fremde Figuren, wissen von denen weiter nichts. Wird wenig erzählt. Vom **Paradies** schon, das war dann, ist verloren gegangen. **Kain** und **Abel** kennt man aus der **Bibel**, man kann viele Geschichten von denen erzählen, aber dann kommt, wenn **Kain** den **Abel getötet hat** und **Kain** da selber flieht, **unstet und flüchtig ist**, wie man das übersetzt, das hebräische **naá wanad, nun-ajin 50-70 waw-nun-daleth 6-50-4**, übersetzt eben **"unstet und flüchtig"**. Ein Übersetzung, die ich auch mal so gelesen habe. Man könnte es auch sonst übersetzen, andere Art, aber es hat mit dem zu tun.

נע ונד
T T T

nun-ajin 50-70 waw-nun-daleth 6-50-4 (130+70=200), naá wanad (unstet und flüchtig)

Und dann sehe wir, da kommt **ein neuer Sohn, Seth**, das heißt, **"anstelle von", anstelle von denen, die verschwunden sind**, **Kain** und **Abel**, dann geht es dort weiter. Das sind die Figuren, werden genannt und sie lebten so lange, dann bekamen sie Kinder, einen Sohn, der hieß so, und weitere Kinder, kein Name, weiter nichts von den Kindern,

nichts. Und dann lebte er noch so viel und dann starb er. Inzwischen war der Sohn, den er hatte, wurde auch wieder weitererzählt, der lebte so lange, bis er einen Sohn hat und auch viele andere Kinder sind dann da, die nicht genannt werden mit Namen wieder und geht so weiter. Also, **keine Mitteilung, die uns eigentlich viel sagen könnte.**

Wir lesen das, fremde Namen, wissen nicht, was sie bedeuten und versuchen dann, schnell weiterzulesen, weil dann kommt endlich mal ein Punkt, wo man sagt, "es wird etwas interessanter". Erst ein bisschen verwirrt, weil man das **Geschlecht von Kain** liest, am Ende, dass dann so, der eine Sohn, **Tubalkain, Lamech**, der für seine Frauen **Ada** und **Zilla** ein **merkwürdiges Lied** singt und dann verstehen wir, kommt die **Sintflut**, endlich mal, konkret, denkt man. Dann geht es weiter.

Dann kommt nachher **Turmbau zu Babel** und **Abraham** und so weiter. Aber **die ersten Stücke in der Bibel, sind für uns oft sehr fremd.** Ich weiß, wenn auch **Kommentare** gedruckt werden, auch im **Hebräischen**, dann werden **diese Kapitel mit diesen Geschlechtern** von **Adam** und nachher, **Seth** und **Kenan, Enosch** und so weiter, **Kenan**, die Geschlechter ohne Kommentar. **Die Seiten stehen ohne Kommentar**, nahezu nichts. Bis bei **Noah fängt was an**, bei **Lamech**, mit **Ada-Zilla**, aber sehr wenig noch.

Gerade, wenn kein Kommentar ist, könnte man sich fragen, woher nicht? Ist das so schwer? Es sind doch Worte Gottes. Nicht nur, was uns gefällt, Worte Gottes, **da, wo es uns nichts sagt, auch, Worte Gottes.** Es heißt, in der **Überlieferung im Judentum**, heißt es zum Beispiel, **der Vers aus dem 5. Buch Mose**, bekannter Vers, der weiter wiederholt wird, im **Neuen Testament** auch, **der Vers von der Liebe: "Höre Israel, der HERR, unser Gott, der HERR, ist Einer". Ist genauso wichtig, heißt es, als der Vers, und die Frauen von Esau, hieße so und so. Genealogie.** Da liest man schnell weg, Frauen von Esau, Geschlechter von Esau, naja, Namen, Namen, Namen, ohne weiteres. Das sagt schon, **wir können nicht nach unserem Geschmack nur sagen, das sei wichtig, das andere nicht.** **Es sollte uns wichtig sein, weil, es Worte von Gott sind.** Warum sind uns, im Weltall, wie die moderne Physik zeigt, die Astronomie zeigt, die schwarzen Löcher im Weltall, wichtig? Ein Rätsel, schon, sehr weit,

schwarz, ich weiß, auch nicht. Aber, warum sollten wir nicht, bei diese Namen, die gleichen Fragen, aufwerfen? Was bedeutet das? Woher, Gott nennt es so, empfindet es, wert genug, dass es so heißt. **Er lässt den Heiligen Geist das inspirieren, dass die Worte kommen, obwohl der Mensch, der es geschrieben hat, vielleicht gar nicht wusste, was der Heilige Geist sagte, aber, der Heilige Geist, hat es gesagt.** Dann ist es **für uns doch eine Bedeutung, dass es so gesagt, geschrieben wurde, festliegt bis heute.** Und man hat bis heute noch nicht gewagt, in der Bibel zu sagen, wir wollen eine neue Auflage machen. Das lassen wir weg, all die dummen Genealogien, lassen wir weg, wir schreiben nur die ethischen, schönen, moralischen Dinge. Bisher, haben wir die Bibel immer noch, vollständig gedruckt, oder geschrieben.

16:43

Nun, dann möchte ich jetzt zu **Enoch**. Das war das **Thema**. Ich sehe, dass **Enoch** Sohn ist, von einem Vater, der **Jared** heißt, und der ist Sohn, von einem **Mahalalel, mem-heh-lamed-lamed-alef-lamed 40-5-30-30-1-30**. Das steht in der **Bibel** so. Ich gehe nicht weiter zurück, **frage mich aber jetzt, die Namen, was sie sagen wollen**. Wenn ich weiter zurück gehe, wird **das Thema Enoch** für die heutigen vier Stunden, nicht zustande kommen können. **Ich muss mich also beschränken auf Enoch und seinen Vater und Großvater aus der Bibel.** **Mahalalel**, ist der **5.** von **Adam**, nach Adam dann, **Adam**, der **1.**, dann **Scheth** der **2.**, **Enoch** der **3.**, **Jared** der **4.**, **Mahalalel** der **5.**, und **Jared** der **6.**, und **Enoch** dann, der **7. in den Generationen**. Nach **Enoch** hat er einen Sohn, den **Methusalem, m'thuschelach, mem-thaw-waw-schin-lamed-cheth 40-400-6-300-30-8**, wie er in der **Bibel** heißt, und er hat einen Sohn **Lamech**, und er hat einen Sohn **Noach**. Damit sind **die zehn Geschlechter** von **Adam bis Noach** erfüllt. Zehn Geschlechter. Und ich frage mich, warum gerade zehn? Merkwürdig, zehn. **Zehn Worte, Dekalog, zehn Schöpfungswörter**, wie man das so kennt, wo Gott zehnmal sagte, es sei das, es sei dies, **es sei dieses, zehnmal**, das will mir schon etwas sagen.

Und die **erste Aufmerksamkeit auf eine Systematik** ruft mir schon zu, **pass auf, es sind zehn da, und der Enoch ist der 7.** Nun ja, kann das sein? Ich sage noch nichts. Frage mich, wenn der **Enoch** dann kommt,

Mahallalel der **5., sein Großvater**, sozusagen, heißt schon dann, das bedeutet "**das Preisen von Gott**", **hallel**, kenne das **hallel, heh-lamed-lamed 5-30-30, Halleluja**, nicht? Kennt man doch auch, das heißt **das Preisen, das Preisen im Sinnen, dass man es tut, weil man in sich spürt, eine große Freude, in sich spürt**. Preisen, ist **nicht etwas mit dem Mund allein**, das wäre sehr billig, mit dem Mund allein, man könnte dann heucheln, mit dem Mund, gerne fromm tun, dass andere sagen, schau, der Mensch ist fromm, der sagt fortwährend Halleluja, also, das ist ein frommer Mensch, es müsste also **so sein, dass es in einem Menschen selber so ist, dass er explodiert von Freude**, dass das Halleluja, eine Art Gefühl ist, ich kann es nicht mehr halten, ich bin so freudig, das heißt, **es strahlt aus ihm, man spürt es bei ihm**, er schaut jedenfalls nicht sauer drein, so, besser wüsste ich es, dass er reinschaut, so all, die Welt geht unter, wenn es so weiter geht, sind überall Bestrafungen, Bedrohungen und so weiter, das ist keiner, mit Halleluja. **Mahallalel** ist, "el" ist Gott, **er preist Gott**.

20:03

Und dann, heißt es, er **hat einen Sohn, Jared**, das heißt, **der geht hinab, in die Welt hinab**. Wie es dann auch heißt, **es geht vom Himmel in die Welt hinab, man steigt ab, in die Welt**, also **Jared** ist einer, dessen Name schon sagt, ohne dass ich Kommentare brauche, **der Name selber sagt mir schon, mir selber**, denn **jeder Mensch möchte erst einmal, es aus sich selber empfinden**, er kann dann nachschauen, ob er vielleicht Hilfe hat, Stütze hat, an anderen, die es auch so sagten, **erst einmal, ist das, die Begegnung selber**. Wenn ich einem Menschen begegne, habe ich selber **erst die Begegnung**, ich könnte dann, wenn ich will, könnte sagen, was ist der Leumund des Menschen, ist er kreditfähig, oder hat er was getan, geschrieben, ist er ein Verbrecher vielleicht, **dann Kommentare**, aber erst einmal das Gefühl, ich sehe den Menschen, sehe den Gegenstand, den Baum, **erst meine erste Reaktion**. So sind die Namen, **Jared**, also, **hinunter gehen**.

Jetzt kommt **Henoah als Name**, da sage ich mir schon, erst einmal, **Henoah**, das ist das "H", ist **also falsch**. Die **Bibel** hat ein "ch". Nun weiß man, **verschiedene Zungen, Völker, können wenig "ch" sagen**, denn wohl "h" sagen, und andere sogar, können das "h", auch nicht sagen.

Man weiß, in der Kirche, in der katholischen Kirche, wird oft "Hallelujah" gesagt, man sagt "Hallelujah", das macht nichts, genau das gleiche, ob du es aussprichst oder nicht, bei dir ist es so. Musst es nicht genau so aussprechen, grammatikalisch, du hast das gemeint, es kam dir in deiner Zunge, in deiner Sprache, kam es dir so. Also sage ich nicht, ich muss es verbessern jetzt, nein, **in deiner Zunge, in deiner Herkunft, sage so, wie es dir liegt, denn das bist du, das Geheimnis deiner Herkunft, sage so.** Nun, die **Bibel** aber, schreibt da, zu dem Namen "**Chanoch**" noch, nicht "**Henoch**", "**Chenoch**", "**Chanoch**" heißt er. Und dann, **als Hebräer, sage ich dann**, gut, "**Chanoch**", das sagt mir gleich etwas, das sagt mir, einen "**chanoch**", kenne ich **als Erneuerung, eine Erneuerung.**

חֲנוּךְ

cheth-nun-waw-kaf 8-50-6-2, chanokh (Einweihung, der Geweihte, Erneuerung)

Wir kennen das **Fest Chanukka (chanukah), cheth-nun-kaf-heh 8-50-20-5**

חֲנוּכָה

cheth-nun-kaf-heh 8-50-20-5, chanukah (Chanukka, Erneuerung, Einweihung)

im **Hebräischen**, im **Jüdischen**, das **Lichterfest**, wie man es auch nennt, **die acht Tage im Dezember**, der **merkwürdigerweise so mit dem Weihnachten zusammenfällt**, auch **diese acht Tage hat, von Anfang, bis zum achten Tag, der Geburt von Jesu auch, der achte Tag, die Beschneidung des Herrn**, also dann sage ich, **sind auch, Lichter da.** Also "**chanoch**" bedeutet **Erneuerung, Einweihung, als Erneuerung.** Also, **etwas was entweiht war, oder ist, wird erneuert, neu eingeweiht.** Dann ist **chanoch, also, für mich erstmal, Erneuerung, Einweihung.**

23:27

Man kennt auch den **Brauch**, wenn man **ein Haus bezieht, oder gebaut hat**, selber, und bezieht, dann hat man **eine Feier**, und nennt man das, das die **chanukkah tabajith, cheth-nun-kaf-heh 8-50-20-5 (IVRIT) cheth-nun-waw-kaf-heh 8-50-6-20-5 teth-beth-jod-thaw 9-2-10-400 (IVRIT)**, das heißt, **das Erneuern, die Einweihung des Hauses**. Also, **chanoch** hat in sich schon, den **Begriff, den Namen, einweihen, erneuern**. **Das sagt mir schon etwas, der Name allein, ohne, dass ich auf Kommentare schaue, die es sowieso, kaum gibt**. Es gibt schon drüber vieles, aber nicht in den **Kommentaren**, die man so im allgemeinen, für das Volk, sozusagen, druckt, die dann da sind, zu lesen sind. **Denn da, sah ich selber, als heranwachsender Junge, dass ich dort nichts holen konnte. Da war nichts zu erzählen**. Es war immer nur der Text, ohne Kommentare. Ganze Seiten, nur der Text, Kommentare, kamen sonst manchmal vor, da nicht. Bei der Genesis, kamen Kommentare vor, sehr viele sogar. **Bei der Schöpfung der 6, 7 Tage, vom Paradiese, kommen Kommentare vor**. Nachher auch, bei diesen **Geschlechtern, nichts, oder kaum**.

Und dann sage ich mir, ein anderes Wort, springt mir hervor. Denn **chanoch** ist nicht nur **Erneuerung**, das **cheth-nun-kaf**, im Hebräischen, **das ist nicht nur Erneuerung für uns, es bedeutet auch ein anderes Wort**. Es bedeutet auch **Erziehung, chinuch (chinukh), cheth-nun-waw-kaf 8-50-6-20 (IVRIT)**, ist **Erziehung**. Sogar heute in Israel gibt es ein **Ministerium, ein Departement für Erziehung**, das heißt "**Chinuch**" Departement. Das ist **chinuch**, also "**chenoch**"-Departement. Man muss dann weit suchen, wie kann das, mit dem, zusammenhängen. Es bedeutet aber **Erziehung. Wohin, wozu?**

Und dann, fängt es bei mir an, dass ich sage, ich könnte jetzt, bei mir selber, ohne abzuweichen von den Namen selber, ohne weg zu gehen, etwas hinein zu interpretieren, könnte ich bei mir selber schon, mich fragen, **Erneuerung? Suche ich nicht auch nach Erneuerung?** Wir alle. Man kennt auch deshalb den **Alten und den Neuen Bund**. Also nicht, **das Neue, ist eine Frage, doch, wozu? Ich möchte doch Erneuerung**. Ich weiß, so wie es geht, wie es in der Welt geht, sage ich nur, ja, es geht schon, aber gar nicht so gut. Man kann sich dann sagen, ich beschränke

mich auf die Dinge, die ich dann hier kenne, aber ich weiß, dass es **zu viel gibt, zum fragen. Es gibt Krankheit, Tod, Aggression**, es gibt viel Elend, es ist da, Armut. Ich weiß, das ist da. **Ich möchte gerne, Erneuerung**. Nicht nur, dass ich in der Zeitung schreibe, jetzt ist Erneuerung da, oder, ich proklamiere das, **ich möchte erst einmal bei mir selber**. Und **dann, schenke ich es gerne den anderen auch, wo ich kann, wo er will, wo eine Beziehung zwischen uns besteht**.

Also Erneuerung, der Name **Chanoch, Henoch**, sagt mir also, klar, **Erneuerung, schön wäre das, dass ich geweiht werde, schön wäre das, wer soll mich weihen?** Der, den anderen? **Kann es so sein, dass man vom Himmel her, eine Einweihe, eine Weihe, bekommt? Könnte doch sein**. Die **Bibel** spricht doch auch von dem. **Erneuerung, eine Weihe**, etwas für mich dann, **ein Gefühl, ja**, und denke dann, das ist der **Siebte**. Und **vorher, sein Vater, kam hinab, kam zur Welt hinab**. **Jared**, der Name sagt es, "**geh hinunter**". Ein **Kommentar**, den ich mal, in einem anderen Buch sah, nicht in den allgemeinen Kommentaren, sagt auch dort beim Namen **Jared, redu, resch-daleth-waw 200-4-6 (210)**, **steig hinab**, meint das. Also, **der ist zur Welt hinab gestiegen**. Was bedeutet das? Für uns, vielleicht, schaue ich hinauf, ob ein Helikopter landet, ein Flugzeug landet, oder sonst, ein Meteor herankommt, muss man aufpassen natürlich dann, aber, **was dann hinan kommt, da schaue ich hin**.

Dann, **hinabsteigen**, kann aber auch bedeuten, **zu dem, was ich eigentlich hier konkret sehe**. Erst, bei mir, war vielleicht auch ein Gedanke, wie ein Traum, der konnte sich vielleicht verdichten, der Gedanke. **Wenn ich verdichte, ist das Wort "dichten" schon da, der Dichter ist schon da, aber auch das Dichten, verdichtet, ist es jetzt, konkreter geworden**. Hinabsteigen, bedeutet tatsächlich, **hinab kommen** da, in die, sagen wir mal, **grobe Materie, hinabsteigen, dorthin**. Denn es scheint, etwas **sehr Wesentliches** zu sein, **dass man hinabsteigen kann, es tut, es will hinab steigen**.

Man hält sich gerne in Sphären auf, wo dann die Konkretheit der Welt uns nicht belästigt, nicht bedrängt. Dann sagt man, ja, gut, in der Welt ist es unschön, lasst uns da zusammen bleiben, wir wollen mit

denen nichts zu tun haben. Das ist leichter. Aber, **steige hinab!** Das will sagen, **gehe hinein, in die Verdichtung, also auch ins Konkrete der Welt hinab.** Dann denke ich mir, **Jared** der **Sechste**, und denke auch an den **sechsten Tag der Schöpfung.** Denke auch, **das Hinabgehen in die Schöpfung, am sechsten Tag der Schöpfung,** da **kommen die Tiere, der Mensch am sechsten Tag im Alten Testament.** Sie sehen, **auch im Neuen Testament, ist der sechste Tag, sehr wichtig,** weil **das Ganze, Entscheidende, sich dort am Freitag dann entfaltet,** und dann, **der siebte Tag, der Samstag,** ist so, dass man **am Freitagabend vor dem Sabbat, Jesus ins Grab legt,** und dann, **der achte, ist dann die Auferstehung,** das heißt, der **sechste, hinabsteigen zur Erde und geschehen lassen, was dann geschieht, auf der Erde.** Nicht sagen, dann bin ich dann hoch erhaben, schau herab, auf das dumme Weltbild, das man da hat, sondern, **ich gehe hinab und erleide all das, und wie alle, wenn ich auch bete und flehe, dann geschieht es doch, ich werde erhört, aber das Erhören, endet doch, in der Kreuzigung, im Neuen Testament.**

Also dann, **6. Tag im Alten Testament,** Paradiesgeschichte, Baum vom Leben und Baum vom Wissen, von Gut und Bösen, **und der Mensch, wählt dann, das Wissen, er will gescheit sein, will selber entscheiden, das Leben müsste man dem Leben Vertrauen schenken, dass man es annimmt, ich will erst wissen, was das Leben mir gibt, jeder will doch wissen, Astrologen, Horoskop, man hat Psychiater, oder Ärzte, alle wissen es genau,** die sagen, wie es sein soll, man hat allerlei, ich will nicht alle Dinge nennen, die man haben könnte, zum Wissen, Legio, kann man sagen, die das Wissen dann schenken möchten. Aber der Baum vom Leben, dem man vertrauen kann, Gott schenkt das, denkst du, Gott schenkt weniger, als du dir ausdenken kannst? Ja, scheint der Mensch zu sagen, **ich möchte es wissen.** Also, am **6. Tag** heißt es, **wählt der Mensch den Baum vom Wissen und verliert dann, den Garten Eden,** verliert ihn dann. Ich habe davon schon mal auch früher hier gesprochen, erinnere ich mich, dann verliert er den Garten Eden und entscheidend, aber, **er kam am 6. Tag hinab.** **Jared,** der Vater von **Henoch** also, **er kam hinab.**

Und der **7.** dann ist **Henoch**, und dann fällt mir auch auf, wie schon meldete, jeder das liest, es auch, dann spürt, dass **chenoch in der Zahl der Jahre, die er hier lebt, ein kleiner ist, er lebt nur 365 Jahre**, die anderen, leben über 900, der geringste, hat 800 und so viel, und **Lemach, der Nachkommende**, hat **777 Jahre**, aber doch, doppelt, mehr als doppelt, fällt mir das auf. **Das Ende von chenoach auch nicht, dass er starb, sondern chenoach steht, und er wandelte mit Gott und er war nicht mehr.** Ja, was bedeutet das schon? **Bei ihm steht das Wort "sterben" nicht, bei jedem anderen steht, er starb, Adam, Seth, Enosch**, alle kommen vor **und am Ende, er starb**. Bei Henoch, also **chanoch, kommt das Wort sterben nicht vor, er ging mit Gott**, das **"wandelte"; kann man schon sagen**, kann man übersetzen, mehr allgemeiner, er ging mit Gott, "wandeln", ist auch, gehen mit, natürlich, **er ging mit Gott, und er war nicht mehr da**, er war nicht, wie das Hebräische sagt, **und er war nicht mehr da**, das heißt, **hier, war nichts zu finden mehr.**

Das fällt auch auf, dann denke ich, derjenige, **der den Namen hat Erneuerung, der scheint nicht ein Leben zu haben, das endet im Tod.** Das fällt dann auf, schon als Kind, kann man sagen, fiel uns auf, dass dann, wieso, kann das sein, dass der nicht? Doch, ja, **Henoch**, und **ich wusste**, im **Judentum** zum Beispiel, **wird von Henoch weiter kaum was praktisch erzählt, der existiert**, nur, kann man sagen, **weit weg, in Mysterien**, aber **nicht konkret, der Henoch, der wird gemieden fast, kann man sagen.**

Und dann, kommt **sein Sohn, m'thuschelach**, wie er heißt, der Name, werden wir nachher noch besprechen, und dann kommt der **Lamech**, und dann kommt der **Noach. m'thuschelach lebt am längsten**, wie ich schon sagte, **969 Jahre, Lamech nur 777 Jahre, Noach dann 950 Jahre, bis zur Sintflut 600 Jahre, nach dem Sintflut, 350 Jahre.** Nun, ich sagte schon, **Erneuerung**, wer sucht nicht, bei sich, Erneuerung? Vielleicht, redet man nicht davon, aber, **im stillen Kämmerlein, bei sich selber, wo man nicht laut erzählen muss, wo man nicht zeigen muss, was peinlich ist**, oder, man sagt, ich bin asozial, die Gesellschaft sagt so, ich bin anders, man hat dann Angst. Für sich, heißt es. **Wer möchte nicht, eine Erneuerung, er selber, und für die Welt, für alles, eine**

Erneuerung, eine Weihe, dass sie kommen würde. Aber es bleibt, verschwiegen, bleibt es.

35:48

Und dann das **Wort Erziehung**. Ich möchte gerne, eine Erziehung, das heißt schon, die Beziehung auch, ich möchte, wie ich als Mensch, **der Mensch im Allgemeinen, nehme ich an, doch gerne auf Gott bezogen ist**, auch wenn er nichts weiß, von Gott, er nennt es so oder so, **er ist bezogen auf Ewigkeit**. Er ist bezogen auf etwas, wie er hier beschränkt ist, auf etwas Unbeschränktes, das frei ist. **Er ist unfrei hier, er möchte gerne ausbrechen, durchbrechen**. Also Erziehung ist nicht nur Pädagogie, Erziehung, es gibt im **Judentum ein bekanntes Buch**, heißt **Sefer Hachinuch**, das **Buch der Erziehung**, ja, man sagt, **es erzählt, was der Mensch im Leben so tun könnte, tun möchte, und wie er es tun sollte**. Man denkt, wenn man es so liest, der das so sagt, der weiß alles ganz genau, wie weiß er das? Man sucht dann mit **Kommentaren**, was das bedeuten könnte. Aber, das Buch sagt schon, **Beziehung, Erziehung** bedeutet hier nicht, Erziehung, pädagogisch, sondern **wirklich zum Leben erziehen**. Zum Leben nicht nur hier, sondern **zum Leben, vielleicht, von hierher, auch dorthin**. Du bist hier beschränkt, in Zeitlichkeit, du suchst doch die Erziehung zu den anderen. Du möchtest doch wissen. Kein Wissen, das du selber dann aussuchst und entscheidest. Ein Wissen, das dir gegeben wird. Sagen wir, **ein Wissen, im Sinne, eines Fruchtbarmachens, eines Schwängerns**. Ein **Lehrer im Hebräischen**, ein **moreh, mem-waw-resch-heh 40-6-200-5**, heißt das im **Hebräischen**, hat den **gleichen Stamm wie das Wort, "schwanger machen"**. Ein **Lehrer sollte uns schwanger machen**, nicht auf unsere Gedächtnis zielen, dass er sagt, nun lerne das auswendig jetzt und sage es jetzt auf, das Gedicht, oder die Reihe der Zahlen aufsagen. Das ist kein Lehrer. Ich weiß nicht, was das ist, aber, man mag es nennen, wie man will. Es ist ein **Gedächtnisbenutzer**. Aber **ein Lehrer**, muss so sein, dass es **in den Menschen hineinkommt, hineingeht**, dass er spürt, bei mir ist das hineingegangen, und er merkt vielleicht noch gar nichts. Er **fängt an, wie bei einer Frau, die schwanger ist, er fängt an zu spüren, es scheint, etwas sich zu melden. Am Ende, ist er froh, dass in seinem Leben, Frucht herbeikommt**. Es muss nicht unbedingt "Frucht", ein Kind, hier, biologisch, konkret sein, es kann auch **"Frucht" sein, aus**

dem Wort her. Dass das **Wort, bei mir "Frucht" macht und mir neues Leben schenkt**, dass ich spüre, ach, das ist Geschenk, ich bekam das, tatsächlich, eine Saat, in mich hineingegeben, wie Samen, in mich hinein gegeben wird, dann entwickelte sich das zur Frucht, und es kam hervor. Im Moment, wo es kommt, hat er eine große Freude, aber dann vergesse ich es wieder. Wie es dann auch so zugeht im Biologischen, aber nach einiger Zeit, kommt dann doch das hervor.

Also, dass die **Erziehung**, will sagen, **ich möchte gerne, moreh, dass jemand mich schwanger macht**. Zum Beispiel, ein "Berg" **hebräisch**, heißt auch, kommt vom Wort **"schwanger machen", "schwanger sein"**, "har" ist **"Berg"**, "harajon" ist **"Schwangerschaft"**. Und "moreh", vom Wort "horé", **"lehren"**, "horé" ist **"lehren"** auch, aber auch, **"schwanger machen"**. Also **"lehren"** meint man nicht, wie wir oft denken, wie wir viel Wissen einsammeln. Nein, es kommt eine Kleinigkeit hinein, wie das große Staunen vor Gott, wie es dann auch heißt, weiter in den **Sprüchen von Salomon** auch, dass **der Anfang aller Weisheit, heißt es, ist dann die Furcht Gottes. Ich sage immer, nein, pass auf, "Furcht" ist einseitig dumm übersetzt**, obwohl alle es sagen, "Gottes Furcht", weil man so gewohnt ist, die Übersetzungen, die **Gefahr der Übersetzung**, dass **man einmal sich gewöhnt an eine falsche Übersetzung, zu einer einseitigen Übersetzung, und man bleibt dabei**. Ein **Fehler, scheint sehr schwer zu wiegen, im Menschen selber**.

Denn was **"Gottes Furcht"** genannt wird, **jirath haschem, jod-resch-alef-thaw 10-200-1-400 jod-heh-waw-heh 10-5-6-5. Jira, jod-resch-alef 10-200-1** ist **das Sehen von Gott, das Sehen**, aber, **das Sehen von Staunen. Ich bin perplex, wie ist es möglich, dass ich das sehe?** Ich habe keine Furcht, Furcht habe ich vor den Polizisten, wenn ich was verbrochen habe, oder, vor wer weiß wem, vor Terroristen, das ist schon zu spät, wenn ich ihn sehe. Also dann, wenn es einer ist, also dann, **vor Gott habe ich keine Furcht, vor Gott habe ich ein großes Staunen, wie kann das sein?**

41:10

Und **diese Saat, die in mich hineinkommt, wie kann das sein, ist der Anfang der Weisheit**. Also nicht Anfang, jetzt Studium, Volksschule,

Mittelschule, Hochschule, dann immer weiter, dass es weiter ginge, dann, das, nein, das ist nicht, das ist keine Erziehung. Erziehung ist doch nicht, heißt es, dem Sohn, den Kindern, es so beibringen, was sie tun sollen, nicht tun sollen, es heißt, ein Satz nur: **Nur dein Beispiel, ist die Erziehung. So wie du bist, so sind die.** Jetzt anfangen sie zu drillen, jetzt tut das und das, jetzt brauchen sie Strafe, jetzt darfst du ausgehen, jetzt darfst du nicht ausgehen, das ist keine Erziehung. Das ist eine Art Zwang, wo die Kinder auch, in der Gesellschaft, zu einem Leistungszwang erzogen werden, und dann am Ende, sagt man, du hast es falsch getan. Also erzogen zum Leistungszwang, dann sagt man, du hast es falsch getan.

Also, wenn ich denke, **chanoch, Erziehung**, dann ist mir das Wort Erziehung, sagt mir, ich, **das suche ich auch, Erneuerung und Erziehung.** Und dann werde ich, sozusagen, gespannt, neugierig auf **chanoch.** Jetzt möchte ich doch wissen, wie das sein kann, dass **gerade der, der den Name Erneuerung und Erziehung,** im Sinne, dass **in mich hinein ein Wort kommt, dass das, meine Nahrung ist.** Der **Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern vom Wort Gottes,** das wir doch im **5. Buch Mose** lesen, das **Jesus auch zitiert,** als der Versucher zu ihm kommt, da sagt er, **aus Steinen Brot machen könnte,** da ist die Antwort, **diese Art Brot, nein, das Leben, mit diesem Brot stirbt auch,** aber **das Leben, mit dem anderen Brot, Wort Gottes, dann ist es ganz anders, das wandelt mich hinüber, zur Ewigkeit.**

Dann wird man gespannt und sagt, also, **was könnte das Leben von Henoah mir dann weiter erzählen?** Nachdem **ich bei mir selber entdecke, das sind tatsächlich Dinge, die mich angehen, die ich möchte, dass sie mir geschehen.** Aber wie denn? Ich weiß schon, bei mir selber, **es kann mir nur geschehen, indem es wie eine Gnade, zu mir kommt.** Anfang musst du studieren, gut, ich habe genug studiert, ich habe mehrere Fächer studiert, bin sehr gelehrt geworden usw., aber, das sagt nichts, das weiß ich, zum größten Teil vergessen schon wieder, das geht rein und raus, musst du vergessen, weil sonst wäre kein Platz mehr für anderes da, also, musst du vergessen, dann **habe ich viele Fächer ganz vergessen,** aber, das macht nichts, ich weiß, **dieses Wissen, habe ich schon, weiß ich schon, kann man immer bekommen,** sogar

über Computer, sogar heute, aber, **ich möchte gerne, das in mir erfahren, dass ich neu werde, auf einmal spüre, ich werde neu.**

Ach, **es ist anders, mit mir jetzt.** Da spüre ich **Erziehung, es zieht mich dorthin, ein Vater, der zieht mich dorthin, so, durch diesen Weg, kommst du zu mir.** Dann ist mir **chanoch, Heno**ch, also **ein Anliegen.** Ich hoffe dann, im Laufe der kommenden Stunden, von **Heno**ch dann so einiges zu erzählen, das uns auch angeht, erst einmal sieht es aus, als ob gar nichts, auf uns bezieht, aber, ich sage, **wenn der Name schon so ist, muss es sich auf mich beziehen, auf uns beziehen.** Weil, warum kommt der Name so? **Heno**ch, **wie eine Formel, sagt nix.** Aber **chanoch, sagt mir Erneuerung, sagt mir Erziehung,** dann muss ich schon sagen, **ich möchte, mehr wissen.** Und vielleicht, kann es sein, dass wir am Ende der 4. Stunde, doch spüren, **jetzt ist uns, von uns selber, etwas klar geworden.** Nicht von dem, "Heno"ch", vor Jahrtausenden her, **mir ist klar geworden, denn das Wort Gottes, war nicht nur, es war, es ist, es wird sein. Es geht mich, also jetzt, auch an.** Gut, damit möchte ich dann, für einen Moment, Pause machen.

2024-06-06

02_86M85

*Quellen der Überlieferung zum Namen Heno*ch. *Heno*ch wird dann erzählt, er lebt in der Welt vom Sein, wie die ganze Bibel, in der Welt vom Sein lebt. Wie die ganze Bibel, die Geschichte des Lebens, im Sein ist. *Heno*ch: Er sagt, ich möchte mich gerne herangezogen fühlen von Ewigkeit. Bergpredigt: in deine Verborgenheit bringe ich mein Saat hinein. *chanoch*, Erneuerung, Erziehung, du sollst, hinausgehen in die Welt und das, was du bei dir im Stillen lebst, für die Welt leben. Spaltung im Menschen. ein Fahrzeug, vom Ewigen kommt, hier hinein und sagt, der Weg ins Ewige geht tatsächlich, aus dem Sein weg, wenn das Sein, der Himmel, getrennt ist von der Erde. Weg des *Heno*ch, neuer Name: Metatron. *sar ha-penim*, Herr aller Engel, wo das innere und Äussere (Angesicht), da sind.

Ich möchte gerne jetzt mit der zweiten Stunde anfangen. Wir sahen also, der **Name "Heno**ch", **chanoch** bedeutet, sowohl **Erneuerung, als**

auch Erziehung. Und Erziehung, wie auch Erneuerung, im Sinne einer **Gnadenseite, also einer Gnadentat. Ich brauche zur Erneuerung nichts zu tun,** ich wäre dann ein Zwangsneurotiker, mich zu erneuern. Und ich bin auch zur **Erziehung, es kommt mir oder nicht. Ich erwarte es immer, Aspekte von Menschen nach dem Namen "Heno**ch". Und ich versprach, jetzt, in der zweiten Stunde, anzufangen, **jetzt zu erzählen, was von Heno**ch in der **Überlieferung im Judentum,** aber nicht in normalen Büchern, aber sie sind schon da, sogar gedruckt, sind keine geheimen Bücher, die in einer Höhle verborgen sind. Es sind **Bücher, die in tausend Exemplaren gedruckt sind und gelesen werden könnten** und können, auch werden, wahrscheinlich. Ich möchte von dort, einiges, aus dem Leben von Henoch, wie es dort beschrieben ist, erzählen. Denn wir wissen, wir kennen sowohl im **Alten als auch im Neuen Testament viele Geschichten, Legenden,** die dann **nicht in der Bibel vorkommen,** aber **doch als selbstverständlich, dann gelten.** Ich nenne immer ein paar Namen, so wie die **Anna, Mutter von Maria, Joachim,** die **nicht in der Bibel vorkommen, aber man weiß, dass es sie gibt.** So gibt es natürlich auch viele **andere Geschichten, auch im Alten Testament. Wo kommen die her?**

Ich habe mal auch ein Büchlein geschrieben, aus Vorlesungen aus Holland noch, in deutscher Übersetzung, "Wie sie den Anfang träumten". Da beschreibe ich auch, **wo kommen die Geschichten her,** wie sie den Anfang träumten? Also, wo kommt das alles her? Auch da, kann man nicht sagen, das hat man von dem, dort gehört, **es kam uns, wie der Traum uns kommt.** Deshalb sagte ich auch, wie sie den Anfang träumten. Denn es kam, **wie ein Traum auch kommt, aus einer Seite des Lebens, die auch zu uns gehört. Aus der Seite kommt dann das Ganze,** und wir wissen oft nicht, dass wir geträumt haben, und wenn, haben wir oft vergessen, was wir geträumt haben. So kleine Randgebietchen sind vielleicht geblieben, man weiß nicht, was geblieben ist. Also, **vieles kommt uns von dort her.**

Zum **Beispiel,** kommt auch, **das ganze Verhalten des Menschen von dort her,** und so hat man auch die **Geschichten, irgendwie waren sie da.** Es mag sein, dass sie **auch vom Heiligen Geist gelenkt wurden, ich wage nicht, das zu sagen, ich weiß es nur nicht.** Aber **ich spüre wohl,**

dass die Geschichten einen Platz eingenommen haben, einen Platz zum Guten, denn das hat man durch Jahrtausende hindurch schon gespürt. Wenn man auch gegen etwas sei, dann merkt man, durch Jahrtausende hindurch, viele Jahrhunderte, dass etwas doch einen Sinn hat, dass heilige Leute hervorkommen, große Dinge geschehen, dann merkt man schon, **zurückschauend**, nun, das hat sich dann gelohnt, wenn man schon so weltlich geschäftsmäßig schaut, sagt man **gelohnt**, Lohn erhalten. Dann sieht man, **es hat so sich ergeben**.

4:13

Nun, **von Heno**ch, wird erzählt, und das macht uns den Heno**ch** vielleicht viel lebendiger und uns näher. Der **Heno**ch, **hat in der Welt gelebt, heißt es. Welche Welt?** Sagt man gleich, **frage nicht, wann, denn das, was ich erzähle, das war, das Ist, wird sein, kommt aus dem Bereich, des Seins selber**. Das **Sein** steht dem Seienden, dem Hier-Erscheinenden, gegenüber, die Ewigkeit, der Zeitlichkeit gegenüber steht. So wird erzählt, **ein Leben existiert nicht nur hier, ein Leben, wie du echt lebst, so bist du dort**. Jeder Mensch, heißt es, wir alle, das wissen wir nicht, wir sind doch hier da. Ja, **im Hiersein, hast du einen Teil, der das weiß, dass du hier bist, einen Teil, der mehr weiß**. Zum **Beispiel, der Teil bei dir, der dir nicht bewusst ist, der Teil, der dir dein Verhalten bringt, der Teil, der dir deine Träume bringt, deine Wünsche bringt**. Von dort her, **der dortige Teil, der dir sagt, Erneuerung gerne, Erziehung gerne, Einweihung gerne**. Keine **technische Art, das wäre Götzendienst, das ist nur zeitlich**, es geht um Ewigkeit. Der **Götze, verführt in Zeitlichkeit**, und sagt, schau hier so, jetzt, hier, soll es sein. Aber **das Ewige, sagt, auf Ewigkeit, wie ich immer sage auch, lasst uns nicht so sorgen, was in der Welt jetzt geschieht, tun wir schon aus dem Ewigen her, aber, uns eher sorgen, wo sind wir, wo wir in 100 Jahren sind?** In 1000 Jahren, in 100.000 Jahren und wo ich war, wer ich bin?

Also, von Heno**ch** wird dann erzählt, **er lebt in der Welt vom Sein, wie die ganze Bibel, in der Welt vom Sein lebt**. Das heißt, **dann war er auch hier, und ist er auch hier, wird er auch hier sein, wo? Bei dir selber, in deinem Mund, in deinem Herzen, bei dir selber**, suche nicht, jenseits der Meere oder im Himmel, aufsteigen müssen, in den Himmel,

es dir zu bringen, nein, suche es bei dir selber, frag nicht, so weit weg, **du bist nicht nur der, der bewusst da ist, du bist mehr, der größte Teil bei dir ist nicht bewusst, dort ist das ganze Sein da.** Also, **Henoch lebte auch, weil er im Sein lebt.**

Für alle **Geschichten**, die dann in **Legenden** erzählt werden, hat viele Bücher Legenden, dicke Bücher, dicke Bände, sie heißen im Hebräisch, im **Judentum** oft **Midrasch**, heißen sie dort, das sind viele Legenden, das geschah genau so, das ist ein bisschen komisch, dass es so geschah, weil die Legenden erzählen dann, da kommen auf einmal eine Reihe Tote rein, und die wollen dann mitteilen, und dann mit essen, dann gehen die wieder weg, das kommt uns nicht vor. Das ist, sagen wir, das ist Unsinn. Ja, hier schon, aber **im Sein, könnte es bedeuten, dass es wohl ist. Wie die ganze Bibel, die Geschichte des Lebens, im Sein ist.** Das heißt, **sie ist heilig, Worte Gottes, es war, es ist, es wird sein.**

Und so erzählt man, **Henoch ist dann in der Welt da, und lebt da, und spürt, das Ganze von der Welt, ist so sinnlos.** Er hat, **er sieht ein, ich muss mich zurückziehen.** Die Welt, er sieht die Gemeinheit, die Grausamkeit, die Krankheiten, er sieht alles, ist auch sterblich, **wozu, hier zu sein? Er sagt, ich möchte mich gerne herangezogen fühlen von Ewigkeit.** Ich kann es nur erreichen, indem ich das Sein hier, wie ich hier lebe, die Existenz hier, dass ich das ein wenig zurückdränge und **mich zurückziehe, mich selber, zu Gott.** Und dann lebt er, einige Zeit, es werden auch Daten gegeben dort, lebt er einige Zeit so, für sich. Man könnte sagen, heilig, zurückgezogen, also, sehr gut, würde man sagen, von gewissen Seiten her, es sei so gut.

Bis dann, **eines Tages bei ihm ein Engel Gottes erscheint**, ein Engel **Malach** im **Hebräisch** bedeutet auch ein **Bote**, auch ein **Werk**, ein Engel, wir werden das nachher hoffentlich weiter ausführen können, ein **Engel** bedeutet, **Gott in uns, wir, in Gott.** Das ist keine Sache distanziert, es flattert mit Flügeln ein Engel herab und dann setzt sich hier, bei mir hin und dann fängt er an, mit mir zu reden, dann ist es gleich, spüren wir, unwahr. Dann kann ich mich zwingen, das zu glauben, es ist unwahr, denn ich weiß, es gibt das nicht, ich weiß viel besser, **ich weiß, Gott spricht in mir, ohne, dass ich es weiß. Ich höre**

seine Stimme, wenn ich sage, auch in der deutschen Sprache, **ich bin gut gestimmt**. Welche Stimme hast du gehört? Gestimmt bin ich, meine Stimmung ist gut. Gar nicht das Gefühl, dass ein Gott die Stimme hörte, also Gott, jetzt höre ich dich, nein, die Stimmung, **die Sprache sagt schon, Stimmung**. Wie ich auch, **verstimmt** sein kann, sagen kann, es sei **bestimmt** so, **eine Sache ist schon vom Himmel her bestimmt**. So viele Worte kann man dann damit bilden, **Begriffe, vom Worte "Stimme"**.

10:28

Und deshalb **spüre ich bei mir, dieses von außen kommende, ich empfinde mehr Beziehung, zu meiner eigenen Verborgenheit**. Es ist **bei mir ein Berg, ein Verbergen, ein Gebirge, die Verborgenheit**, es auch sagt. **Berg-Predigt sagt, die Verborgenheit, erzähle ich dir, sagt Jesus dann**, was bei dir lebt, wie es bei dir ist, du siehst selber, du bist nicht so, bis heute warst du so, gar nicht so gut, aber **jetzt vielleicht, könntest du so sein, wie ich dir erzähle, in deine Verborgenheit hinein, bringe ich meine Saat, meine Samen, in dich hinein**. Das ist, er spricht dort, in der **Predigt**, wie es dann genannt wird, man kennt die Geschichte **Kapitel 5, 6, 7 in Matthäus**, dort, wo das erzählt wird, das ist, **in uns hinein, dort lebt es**. Wo vom **Gebet** gesagt wird, **bei dir sollst du beten, in deinem "stillen Kämmerlein"**, wie ich schon sagte, und nicht nach außen zeigen, dass du es tust. Kannst du tun, musst selber wissen, manchmal ist es sehr wichtig und gut zu tun, kannst es nicht lassen auch, aber in der **Hauptsache** geht es, **wie ist es bei dir selber?** Hast du bei dir selber, kannst du bei dir selber, deinen Feind lieben? Das kann ich nicht, sagst du dann, das wäre End-Ziel, in der Verborgenheit, könntest du es wohl, **in der Verborgenheit bist du imstande, eben das Gute, Beste, Schönste zu gönnen, das dir geschieht, ihm zu gönnen**. Auch wenn der Feind bleibt sogar, nicht sagen, jetzt muss es erstmal anders werden. Nein, das ist ein Geschäft, wenn er brav wird, dann belohne ich ihn wieder. Nein, ich soll ihm als Feind, wo er negativ ist, doch die Liebe schenken können. Gut, das ist in der Verborgenheit dann da.

Da kommt ein Engel zu ihm, eine Stimme also, sagt, du heisst doch **chanoch**, du heisst doch **Erneuerung, du heisst doch Erziehung**, du solltest in die Welt gehen. **Hinausgehen in die Welt und das, was du bei**

dir im Stillen lebst, für die Welt leben. Ja, sagt **chenoch, chanoch**, dann soll ich dann den Leuten das erzählen, die sind doch so dumm, was soll ich dann sagen, ich bin doch gerade weggegangen, weil die so dumm sind. Hat die **Antwort dort, vom Engel**, sagt, nicht erzählen so, wenn du bei denen bist, schon **dein Beispiel**, dass du da bist, **wie du lebst, in Freud und in Leid, in Gesundheit und Krankheit, in all dem, lebe mit ihnen**, aber lebe du, das heisst, **dein Vater, ist doch hinabgeschickt worden, jared (jered), jod-resch-daleth 10-200-4, hinabgehen, wie der Vater, von chanoch, von Henoch heisst.** Du solltest also, nur in der Welt sein, wirst schon sehen, **hier wirst du sehen, was mit dir und mit der Welt dann geschieht.**

Dann kommt eine **merkwürdige weitere Erzählung**, viel von dem, was ich schon andeutete, gesagt, dann sieht Henoch dort, **aus dem Sein**, er beschreibt also **das Nichtbewusste im Menschen**, das wir nicht beschreiben können, wir sagen mal, wir haben einen **Komplex des Nichtbewussten**, der berühmte Oedipus-Komplex, oder Narzissus, oder solche Komplexe, nein, wir sagen, **das ist aus dem Mythos**, wissen wir das, aber **Mythos-Wort**, will sagen, dass **dort wird erzählt, was im Nichtbewussten, stattfindet**, erzählt. Und **Henoch** sieht also, **wenn er hier lebt, im Sein, wenn er bei den Menschen lebt, sieht er, die Spaltung, nämlich das Sein und das Da-Sein, das Sein und das Seiende, das Ewige und das Zeitliche.** Er sieht die **Spaltung**, er spürt, die Spaltung **kann nur überbrückt werden durch etwas, was wahrscheinlich nicht geht.** Er spürt schon, **das ist für ihn die Erfahrung, dass es eine Gnade, nur aus Gnade, geschehen kann.** Das heißt **umsonst**, denn **Gnade hebräisch** bedeutet, **umsonst**, auch für uns, wenn wir **gratis** sagen, ist es von **Grazia, von Gnade, umsonst, gratis, umsonst, von Grazia.** Also, aus Gnade, bedeutet, er sieht, **es kann nicht erreicht werden.** Er fragt sich, warum nicht? Heißt es dann, **weil die Liebe so stark ist wie der Tod, weil du es nicht leisten kannst.** Es kann nicht erreicht werden. **Es kann nur erreicht werden, wenn die Dimension der Liebe ins Leben auch hineinkommt.**

15:45

Und so fängt **Henoch** an, **da zu leben und sieht, dass im Sein aus dem Ewigen immer mehr Leute zu ihm kommen** und die sagen, die spüren,

aus seinem Verhalten, aus seinem Sein, spüren sie die große Anziehungskraft. Dort hat er viele Menschen um sich herum. **Schaut aber aus dem Sein, kann man sagen, hinab, in die Verdichtung von Daseiendem, von Existierendem, in die Welt hinein und sieht dort, dass man kein Wort von ihm versteht.** Dass er **im Gegenteil ausgelacht wird, gehetzt wird**, gejagt wird, im Gegensatz, zu dem Sein. Er spürt jetzt, damit **sieht er diese Spaltung im Leben**. Er sieht, dass jetzt die eine Seite im Sein, Baum vom Leben, **Leben wie lieben, laben, sage ich immer, loben, leiben** in der deutschen Sprache auch, dass die L-B-N da, als Konsonanten, da entscheidend sind, dann sieht er, dass **dort tatsächlich viele sich zu ihm wenden und immer mehr**. Er wird sogar **dort im Sein, wird er zum König gemacht**. Die Welt dort, im Sein, sagt ihm, du wirst König sein, bist bei uns der König. Und sie beten ihn an als König.

Zu gleicher Zeit, ist im Zeitlichen, im Daseienden, sieht er im **Gegensatz** zu dem, gerade das, **was oben im Sein dann König ist**, sieht er **in der Existenz in der Welt, einen gerade entgegengesetzt**. Er wird **bis zum Letzten verfolgt, gejagt**. Er muss sich entziehen, weil er sieht, es geht nicht. Aber er erfährt, **chanoch, chench, er erfährt da, als Mensch, warum Gott dann gesagt hat, jared, geh hinab, zu seinem Vater, hier auf Erden, geh hinab**. Dort siehst du, dann sieht er ein, warum das ist. Er sieht, ich kann hier nichts tun, in der Welt. **Ich kann nur, ich sehe ein, man versteht es nicht, weil man gerade Spiegelbild, sozusagen ist, Gegensatz ist von dem, was hier im Sein ist**.

18:30

Wir würden heute sagen, schau sogar, **im Menschen sind die Funktionen im Hirn**. Die **rechte Hirnhälfte bringt die linke Seite des Menschen hervor, lenkt die linke Seite, die linke Hirnhälfte macht die rechte Seite, ist ein Knoten irgendwo in der Mitte**, im Nacken, ein Knoten ist dort da. Dass man hier sieht, spürt er, **ich kann hier eigentlich gar nichts tun, es sei denn, ich versuche, unten, auch die Liebe zu bringen**. Ich bring sie auch oben. Warum sind sie unten nicht imstande, das Gleiche zu fassen, was ich eigentlich oben, im Sein fortwährend sehe, die Leute sich freuen, um mich, mit mir, und dass ich erzähle, dass die Leute große Freude haben, ekstatische sind?

Es wird dann erzählt, dass er sieht, oben ist es, scheint es, sehr leicht, das zu erzählen. **Der Mensch ist oben, kann man sagen, im Nichtbewussten, dem Baum vom Leben nah.** Aber gerade, **das Bewusste, die Spaltung, die gemacht wurde, das Bewusstsein, das Nichtbewusste, wie kam die Spaltung, fragt er sich?** Wie kam es zustande, dass der Mensch gespalten wurde. Dass er zwei Seiten ihnen gib? Wir hören oft dann, **ich zitiere dann gerne, zum Witz auch, aber ich meine es auch ernst, von Faust, die zwei Seelen in meiner Brust.** Und dann ach, dass diese zwei Seelen, **man spürt, ich bin nicht diese eine Seite, ich habe auch die andere Seite.** Es ist nicht so leicht zu sagen, ich weiß jetzt, was ich tun soll. Dann heißt es, **ich muss leisten.** Also **leisten** heißt, **zwingen**, das ist nur von außen her, so eine Art **Spielchen**, ich überzeuge Leute. Sieht er, das kann ich nicht. Und **dann fragt er den Engel, und fragt Gott durch den Engel, wie kann man das vereinen, dass die Seite hier, im Sein und die Seite dort, im Existierenden in der Welt, wie kann man das vereinen?**

Der Mensch, sieht er auch ein, wird auch erzählt dort, **träumt deshalb**, weil **im Traum, er das spürt, so bist du im Sein und so bist du im Dasein. Du siehst deine, die Spaltung jetzt, deinen Traum verstehst du nicht.** Du möchtest hier gleich erklären, mit den Maßstäben vom Dasein, von Existenz, vom Zeitlichen, möchtest du den Traum erklären. Der **Traum ist aber eine Mitteilung von dort**, du siehst selber, die Träume bleiben bei dir Rätsel, auf diese Weise. **Wenn du die Maßstäbe vom Zeitlichen benutzt, deine Träume zu erklären, siehst du, dann kommst du nicht weiter.** Die Träume melden gerade, dass bei dir etwas nicht so in Ordnung ist. Vielleicht bei vielen nicht, aber bei dir, **scheint es nicht zu stimmen, das Sein und das Dasein, das Ewige und das Zeitliche sind nicht konform.** Deine **Einheit**, der du als Mensch doch bist, ist schon **gespalten**. Du **unterscheidest das und jenes. Du siehst nicht, deine Suche nach Gott.**

22:06

Da fragt **Henoch** also, **zeig mir dann im Sein, was die Menschen im Dasein sind, hier selber auch.** Es **sagt, Gott, durch den Engel**, du wirst es sehen jetzt. Versuche jetzt, im Sein so zu leben, dass du sagst, ich möchte aus dem Sein, auch weg. Ich möchte in eine Welt, wo Sein und

Dasein, eine Einheit bilden. Ich möchte mit dem Sein sein, im Himmel sein, also, getrennt von der Erde. **Ich möchte auch hier, im Sein, das verlassen, um eine neue Welt, im Sinne von einem neuen Himmel, eine neue Erde zu haben.** Nicht, dass ich vom Sein sage, ihr seid alles dumm und blöd und verrückt, oder ich werde euch überzeugen, also schlagen, strafen, das nicht. **Und dann, kommt aus der Ruhe im Sein, aus der Freude, wo dann viele, viele Leute dem Henoah nachgehen und es wird die Zahl gegeben dort, es gehen ihm 800.000 Menschen mit.** Merkwürdige Zahl "8"? Da kommt, 800.000, im Sein, gehen mit ihm mit.

Und er sagt, es ist herrlich, gut, und er sagt jetzt, schau, **meine Sorge ist, von meinem Vater her, der sagte, geh hinab.** Sag ich, ich schaue zur Welt und erlebe die Welt auch. **Ich erlebe das Ganze, was ich hier bin, sehe ich dort.** Und dort sehe ich, wie ein **Spiegelbild, was hier gut ist, ist dort böse. Was hier böse ist, ist dort gut.** Sie sehen, anders, das Töten, ist dort gut, hier, ist das Töten böse, da kann ich töten, dort, scheint es gut zu sein. Ich kann nicht dieses, mich selber im Glück, weiter selig empfinden, wenn ich weiß, dass dort, so etwas geschieht.

Die Geschichten werden weitererzählt, er sagt, **nicht nur, was jetzt dort geschieht, ich frage mich auch, all die Leute, die vorher schon, die Generationen, die da waren, gestorben sind, unerfüllt, was mit denen ist?** Ich kann nicht sagen, das wird jetzt gut werden, besser werden, nein, die gelebt haben, **all die Generationen, die Menschen, die Tiere, die Pflanzen, die Steine, das Wasser, die Luft, die gelebt haben, von dem nicht wissend, ich ertrage es nicht,** ich werde mich niemals mich spüren, wohl dabei. Da sagt der Engel, das ist eine Sache, dass du das weiter den Leuten sagst und schau dann wer mit dir dann noch mit will. Dieses Sein, die Ruhe zu verlassen? Wie können die Leute Ruhe haben, wenn sie wissen, wie du gesagt hast, dort ist Unruhe dort ist Grausamkeit, dort ist Qual, Krankheit, Tod, Aggression, ist dort da. Und die leben im Sein ganz herrlich. Wie du selber gelebt hast, wird dort gesagt, vorher, in der Welt selber, ich habe mich zurückgezogen, es war mir gut. Bis dieser Engel herausgerufen hatte, um dir das Sein zu zeigen. Jetzt siehst du, im Sein, ist das Gleiche da. **Geh jetzt, sag, ich will weg.** Und Henoah sagt, **ich will nicht weg. Es ist so schön, ich möchte dich bitten, dich**

anflehen, zeig doch der Welt deine Größe, deine Güte, zeig doch, ich flehe dich an, ich bete.

26:02

Als Antwort kommt dann, wie es erzählt wird, **ein Pferd aus Feuer**, wie es bei dem **Propheten Elia** es dann auch erzählt wird, in dem **Buch der Könige**, da, ein Pferd aus Feuer, und **das Pferd ruft ihn, steig auf mich**. Er **steigt auf das Pferd aus Feuer, und das Pferd fängt an zu gehen**. Und die Menschen, die mit ihm sind, gehen mit, rufen ihn, bleib doch bei uns. Da sagt er, ich gehe weg, ihr seht, ich muss gehen. Das Pferd zieht ihn dann weiter, und man fragt sich, **was ist das Pferd?** Was bedeutet das, es kommt etwas vom Himmel herab, feurig, Feuer, wenn wir sagen, dass es heiß ist nur, **Feuer**, will sagen, dass es **die Zeit, die sich verbrennt, ewig ist**, Feuer, Licht und Feuer hängen zusammen, Feuer bringt Licht und so weiter, das **Licht und Feuer**, will sagen dort, dass ein Gefährt, **ein Fahrzeug, vom Ewigen kommt, hier hinein und sagt, der Weg ins Ewige geht tatsächlich, aus dem Sein weg, wenn das Sein, der Himmel, getrennt ist von der Erde. Ein neuer Himmel, eine neue Erde**. Wie das auch vom **Heiligen Geist**, auch von der **Offenbarung von Johannes** gesagt wird, am **Ende dort, ein neuer Himmel, eine neue Erde**, dass das **bald ist und nahe ist**.

Nun dann, geht der **Henoch, zieht dann, und die anderen ziehen mit**. Die anderen, die zurückbleiben, sagen, 800.000 sind da, und sie ziehen mit. **Die Könige der Welt, im Sein, schauen zu, wie das dann stattfindet**. Es bedeutet, im Menschen selber, um nicht gleich zu viele Sprünge nachher machen zu müssen, im Menschen selber, dort, **wo im Menschen selber ein Gefühl kommt, tatsächlich, ich kann nicht ertragen, dass ich dann heil und selig bin und die anderen da leiden**. Das ertrage ich nicht. Und **auch nicht, dass Leute, Generationen, gestorben sind, gelebt haben**, wie wir heute sagen, **Generationen, die Dinosaurusse kannten und so weiter, sind auch da gewesen. Ich kann nicht weiterleben und sagen, die sind zurückgeblieben, haben Pech gehabt**. Ich kann das nicht. Und erlebe dann bei mir, **ich möchte gerne, dass etwas Neues geschieht. So ziehe ich aus mir selber weg und sage, die Welt, so, ist nicht gut. Es würde mir fehlen bleiben, das heißt, ich werde krank bleiben. Es fehlt dann etwas, wenn das**

andere so bleibt, wie es ist. Ich sage, schon, die braven Leute werden belohnt, die Bösen werden bestraft. Das heißt, ja, wenn es schon auch heißt, die Feinde lieb haben, und dort wird auch erzählt, was an anderen Orten vorkommt, der **Henoch** fragt dann in Gesprächen, ich kann nur gekürzt erzählen, weil es sind ganze Bücher, die darüber erzählen, und dann versuche ich das einigermaßen zusammenzufassen.

Henoch fragt dort, das Böse, **was ist mit dem Bösen dann da eigentlich? Was soll mit dem geschehen?** Dann heißt es, **das Böse an sich, wird weggenommen.** Aber, **kein Wesen hier, ist das extreme Böse**, denn schau, heißt es, **wenn ein Mensch geboren wird, ein Kind, ein Säugling ist, und lieb mit den Eltern ist, ist er nicht böse.** Er **wird dann, von der Welt böse, weil die Welt Eifersucht hat** und **andere Umstände da sind, wird er böse. Also das, soll weggenommen werden**, dass der Mensch selber, wie ein Kind, dort heißt es merkwürdigerweise, **ihr soll werden, wie die Kinder**, werdet, wie die Kinder, lasst die Kinder zu mir kommen. Also dann kannst du nicht sagen, **böse Menschen, das weißt du nicht, urteile nicht.** **Liebe den Feind, schenk ihm Gutes. Das Böse an sich wird schon weggenommen. Wenn du, lieben kannst, wird durch deine Liebe, das Böse schmelzen, heißt es, wie der Schnee vor der Sonne, dann wird es weg sein.** Wenn du, gut bist, schau nicht auf andere, urteile nicht über andere, sondern schau bei dir selber zu, was du dann bist, wer du bist. Und dann gehen immer, Leute mit und bleiben andere zurück.

Nach einiger Zeit, sind keine 800.000 mehr da, aber weniger. Wer weiter geht, immer weniger, können mitkommen, weil auch bei uns selber, wir spüren, ich kann nicht mitkommen, denn es zieht doch so vieles mich an in der Welt, mein Glück, das ich anderen schenken kann. Ich bin nicht imstande, das zu tragen, dass all das, was gewesen ist, ich tragen muss. Ich bin schon, etwas, kann ich, dem ich da begegne, aber ich kann das alles nicht tragen. Und so, **am Ende**, ist **Henoch mit nur wenigen übrig**, mit einigen zurückgeblieben, die mit ihm sind, und diese wenigen, bleiben dann auch zurück. Denn **Henoch** sagt ihnen auch, **ich glaube, es ist so weitgehend, dass kein Mensch das ertragen kann.** Ihr seid doch Menschen, die ihr erschienen seid in der Welt, dass kein Mensch das ertragen kann. Und dann, brechen auch die letzten zusammen und

Henoch **verschwindet**. *In den Himmel*, heißt es dann. **Er wandelt mit Gott**, heißt es. Er geht mit Gott. Wo er selber, dort, wo er selber erzählt wird, wie er die Welt sah, die Welt des Seins, des Ewigen, die Welt des Zeitlichen, die die ganze Welt erlebte, in sich selber. So wird es erzählt.

Und dann kommt nur **eine Ebene von Schnee**. Schnee, das Weiße. Im **Hebräischen** ist **Schnee**, **scheleg, schin-lamed-gimel 300-30-3**, geschrieben, das schreibt man als **300, 30** und **3**. Die **"3"** in **allen Phasen**, in den **Einern**, in den **Zehnern**, in den **Hundertern**. Das heißt, diese **Dreiheit**, die du dann verstehen kannst, was das bedeutet. **Ewigkeit und Zeitlichkeit und dann das Verbindende, das Neue**, das dann kommt. Das **Weiße** zeigt an, **du siehst, wie Eis ist es, starr geworden hier. Es sieht wie tot aus, aber es ist woanders da**. Das wird von, wenn **Henoch** das erzählt und dann, wenn **Henoch allein steht**, dann **kommt die Stimme vom Himmel zu ihm und sagt, und jetzt siehst du den Lohn. Du wirst jetzt sein, über alle Engel**. Du wirst sein, der **Herr der Engel**. Heißt jetzt, kommt ein neuer Name, der Name **Metatron**. **Metatron**, ein Name, den man kennt, auch aus der **Kabbalah** kennt, der Name der bekannt ist. Kommen wir noch an den Namen, weiter zu sehen.

Du heißt jetzt **Metatron**, weil du das alles als Mensch erlebt hast, bist du über die Engel jetzt. Bist jetzt der **Herr der Engel**. Bist jetzt, wie er genannt wird auch, **Metatron**, der **sar hapenim, sin-resch 300-200 heh-peh-nun-jod-mem 5-80-50-40**, in **Hebräischem**, der Herr, **p'nimi, peh-nun-jod-mem-jod 80-50-10-40-10** ist das **Innere**, der **Herr des Inneren**, aber **p'nim** ist zu gleicher Zeit im **Hebräischen**, das **Angesicht**, das **Gesicht panim, peh-nun-jod-mem 80-50-10-40**, das Gesicht, ist auch **panim**. Das Innere, **mein Inneres, unbekannt, das Innere von der Welt, unbekannt, aber auch das Angesicht**. Eben, **die beiden Seiten**, dass ich sagte, **das Existierende, das Daseiende und das Sein, nicht wie es war, ein neues Sein, wo er der HERR ist, vom Sein**. Denn das Wort **Sein**, habe ich schon öfters davon gesprochen, das Sein, ist doch, wo erzählt wird, **Gott, wenn ER die Welt schöpft, dann schöpft ER sie, aus einer Quelle**. Wie heißt die Quelle? Die **Quelle heißt das Sein**. Denn das **Sein**, im **Hebräischem** ist **howeh, heh-waw-heh 5-6-5**, wie **"howah"**, und **"Je"**, und dann **"howah"** heißt, **"ER" ist das Sein**. Er, ist das

Sein. Das will sagen, dass **von dort, aus dem Sein, die Schöpfung kommt.**

35:20

Da heißt es, **du bist jetzt, von jenseits des Seins, aus dir wird geschöpft. Der Vater der Schöpfung, schöpft aus dir hervor, die ganze Welt. Du bist die Quelle, wodurch die Welt dann sein kann, ins Dasein kommt. Er schöpft und schenkt dann, das Einschenken.**

Man **schenkt ein**, in eine Rinne, **dass es dann fließt**, einschenken, wie man **in einen Kelch auch einschenken** tut dann. Das ist der **Begriff**, dass man spürt, ja, da sehe ich, von **Henoch** wird es erzählt, **er wird der Herr, über alle Engel, der Herr des Inneren, aber zur gleichen Zeit, heißt Inneres, heißt Äußeres.**

Die **Übersetzungen** machen es dann sehr schwierig dabei, weil die Wissen von dem scheint's nichts, sie nennen ihn, "**den Herr des Inneren**", manchmal nennen sie ihn "**den Herr des Angesichtes**". Je nach Übersetzer, dann beide, im Wörterbuch, werden sie beide finden, "Inneres, Angesicht", man denkt, es ist ein bisschen alte Sprache, man versteht es nicht, weil **das Innere, das Angesicht ist. Im Angesicht ist schon etwas vom Inneren da, wir spüren das auch in den Augen, in den ganzen Gesten im Gesicht**, man kann es nicht klar sehen, aber das Beide, sind eine Einheit, sind da, **beide Seiten zählen da mit**. Und so, ist **Metatron** dann der **Herr von dem, was es heißt, das Innere, ist dann da. Herr, aller Engel.**

Und jetzt versteht man den Gedanken auch, von dem Namen, denn, **er ist der Neue, die Erneuerung**, die Welt, die vorher gespalten war, Himmel, Erde, das Nichtbewusste, das Bewusste, das Ewige, das Zeitliche, und das findet sich nicht ab, wenn ich in Ewigkeit komme, wie viele Leute denken, gut, dann ist es vorbei, die Erde ist vorbei, ich habe es gelebt, und ich gehe dann hinein, ins Nirwana, oder weiß was hinein, gehe weiter. Er vergisst all das andere, hat keine Sorge, um was ist, wo er dabei war, um was vorher war, Jahrtausende, Jahrhunderttausende, sagen wir mal, vorher war, in allen Zeiten, in allen Welten, wie es waren, die Insekten, die Tiere, die Pflanzen, Gesteine, all das, ist schon bereit, weiter zu gehen, zu sterben dann, wie die Leute auf dem Weg mit

Henoch zurückblieben, er immer weiter allein blieb, ich kann das nicht, ich fass das nicht, ist doch gut so, man sucht eine Lösung, es heißt dort auch, dort, auf dem Weg von Heno**ch**, wie er dann noch viele hat, und immer weniger werden, aber noch, wo viele sind, heißt es, **dort, ist die Quelle der Philosophie auch, des Denkens**, man denkt, mit Denken, könnte man kommen, man kann mit Denken nicht kommen, Heno**ch** sagt, nein, mit Denken, ich sehe, ich kann sehr viel denken, aber ich sehe, ich kann eins nicht fassen, ich kann die Liebe nicht fassen. Das ist was anderes.

Und **so, wird hier dann angedeutet, wie wir selber im Leben, zum Leben stehen, Phasen im Leben**, nicht so, in ein paar Stunden erzählen können, aber doch, wenn wir wollten, **es als Saat eingehen lassen**, wir sagen, ja, **hier sind Dinge da, die uns mitteilen, wer wir selber sind, im Ganzen, im Stillen, bei uns selber**. Ohne zu fragen, ob wir es lächerlich machen, ob wir genannt werden, Spinner, oder was auch sei, das soll man sagen, wie man sagt, **geh deinen Weg**, wie Heno**ch** erzählt wird, **er geht seinen Weg, als Vorbild**, vorher schon, geht, **und wird dann derjenige, der jenseits der Zeit steht**, es heißt dann, nenne den Namen nicht Heno**ch**, nenne den Namen, **den Neuen dann, chadasch, chadasch cheth-daleth-schin 8-4-300**, den Neuen,

חדש

chadasch cheth-daleth-schin 8-4-300, chadasch (neu, erneuern)

dass etwas kommt, etwas ganz anderes, denn nur Erneuerung so, bedenke, dass das Neue dann überhaupt kommt, **dass nicht nur diese Welt so bleibt, es ist viel besser, wie es je gedacht werden konnte**, das nennt man auch, das sei dann, **die Überraschung, die im Stande ist, dann tatsächlich das zu geben, nicht, was ich erwartet habe, geträumt habe, es kommt tausendmal mehr, als das**, nie gedacht hätte, dass es kam. Es wird sogar gesagt, du hast gedacht, deine Momente kämen zurück auf die Welt, nicht nur zurück, sondern, sie kommen gerichtet zurück, aber noch viel mehr, kommt zurück, was du nie geahnt hast. Also **eine Mitteilung, die dort von Heno**ch** gegeben**

wird, die ganz gewaltig mehr ist, als Menschen hier denken könnten.

Ich glaube, ich muss jetzt Schluss machen, die Zeit, ich habe hat die Glocke vom Kirchturm gehört, dass ich dachte, 5 vor, dann um 4 aufhören, dann muss ich jetzt die große Pause, von dreiviertel Stunden anfangen lassen und dann auf nachher gerne.

2024-06-07

03_86M85

Metatron, das Ganze der Bibel ist in uns da. Der Weg, was mich bewegt. Der Weg, ich spüre, es muss doch einen Sinn haben. Metatron, das Zeichen für dich: dass du durch alle Phasen des Lebens hindurch gehst. aber schau auf dich. keiner war da, um deine Liebe zu empfangen. Dann war die Liebe, an sich schon da, heißt es. Metatron der Geweckte. Erlösung, dass du spürst, ich bin bei Gott. Henoch: der Herr des Inneren und der Herr des Äußeren, des Angesichts, der die beiden Welten vereint hat. Still, in der Stimmung bei uns ist die Sehnsucht da, dass die Welten von Zeitlichkeit und Ewigkeit eine Welt werden. Henoch-Metatron-Josua-Jesus: eine Einheit. Das erste Wort, das erste Zeichen der Bibel, bis zum letzte Zeichen, ist eine Einheit. einige Hinweise, auf die Einheit der Bibel.

Damit wir, um rechtzeitig aufhören, wir jetzt anfangen können, man hat mal wichtige Sachen, so oder so. Ich sprach von **Metatron**, ein Name, der also, in gewissen Kreisen, bekannt ist. Man kennt ihn auch, den Namen, aus den **Legenden** natürlich. Aber was könnte **Metatron** bedeuten? Das Suffix "**on**" ist ein allgemeines hinzugefügter Teil bei dem Wort, das Wort selber, man nennt ihn auch den "**Sar-Metat**", den "**Herrn Metat**". Und **metat, mem-teth-teth 40-9-9=58** hat, müssen wir irgendwo anfangen, mehrere Aspekte, die uns vielleicht anfangen können weiter zu führen, damit wir über den **Henoch** ein Gefühl erhalten, **das ist in mir auch da**. Wenn wir auch sagen, obwohl das nur in feierlichen Momenten gesagt wird, nicht gemeint wird, **Gott in uns**, das **sagt man so schön, aber man überlegt nicht, die Konsequenzen, von dem Gesagten, Gott in uns und wir in Gott**. Das **metat** bedeutet, dem **Henoch**, **wie können wir, in uns, etwas spüren, Mensch**, worauf Gott auch wartet um dessen Willen, Gott, die Welt gemacht hat, **was ist**

mit den Menschen hier, warum metat? Denn das Wort **metat**, ich müsste es hebräisch, etymologisch analysieren, um es uns etwas deutlicher uns vorzustellen, sonst bleibt es ein Name, eine Formel, damit man sagt, ich weiß jetzt, was **Metatron** bedeutet, das ist **ein Wissen, bedeutet noch nichts, ein Kennen ist vielleicht schon mehr.**

2:25

Aber lasst uns anfangen, das Wort **metat**, ist **hebräisch**, erzählt **hebräisch** in der Zahl, **58**.

מטת

mem-teth-teth 40-9-9=58, metat (Herr der "Gnade")

Denn die Zahl, im Hebräischen, ist keine "Zahl", wie wir haben hier, Nummer, eines Hauses, so und so, Bankkonto, Telefonnummer, sind Nummern hier, klar. Aber, die **Nummern, sollten wir nicht so sehen. Das ist wieder das Äußere.** Denn die **Nummer hier, ernst nehmen, heißt, du nimmst die eine Seite ernst**, und du weißt, **diese eine Seite ist sehr unvollkommen, ist oft grausam, es endet mit Tod, mit Nichts, ein Vernichten, ein Verwesen findet statt, was hast du von einer Nummer hier?** Aber, ich kenne das Wort **erzählen** in Deutsch, aber auch in Englisch, Hebräisch, Französisch, auch Hebräisch und Arabisch, das **Erzählen** kommt vom Wort **Zahl, zählen. Wenn ich erzähle, zähle ich, das weiß ich aber nicht, mein Nichtbewusstes aber, vom Sein her, weiß es wohl.** Wenn ich erzähle, zählt mein Sein, dort wird gezählt. Ich weiß von dem gar nichts. Ich bringe Worte hervor, keine Ahnung, dass in mir, irgendein jenseitiger Computer lebt, der die Zahlen hat und dort genau ordnet, wie es sein muss. Ich weiß von dem nichts, geschieht unbewusst, dass ich aber sprechen kann, **ein Fluss im sprechen in mir habe**, die Sprache, die mir liegt, darin spreche ich, kann Deutsch, Holländisch, Hebräisch, Englisch, kann ich gut sprechen, bisschen auch, andere Sprachen, aber fließend, kann ich dieses Sprachen, dann gut.

Wie kommt das Erzählen? Weil die Zahlen bei mir verborgen, wie Traum, im Nichtbewussten, da sind. Und diese Zahlen, enthalten eine

Bedeutung, denn die **Zahl im Nichtbewussten, die Zahl im Sein**, die **Zahl 58**, ist **die Zahl Gnade**. Das ist die **Gnade**. Er heißt also, "**Metat**", der **Herr der Gnade**, könnte man sagen, etymologisch übersetzt. **Aus den Zahlen erzählt, was das bedeutet**. Also **metatron** ist **das Gefühl im Menschen, einbeschaffen im Menschen**, er gehört zum Leben, zum Sein, wie das Ganze der Worte Gottes, **das Ganze der Bibel**, vom **ersten Wort der Genesis, bis zum letzten Wort der Offenbarung von Johannes**, **das Ganze enthält eine Einheit, das ist alles in uns da. Wir leben im Sein**.

Und **Metatron** will sagen, **dieses Sein wird beherrscht von dem, der "Herr der Engel" ist**, über die Engel steht, über die Boten Gottes. Warum? **Weil er die Gnade hat**. Wieso Gnade? Weil er gesagt hat, **ich kann nur leben, in einem neuen Himmel, neue Erde, denn all das, was war, war nur dazu da, dass bei mir Liebe erweckt wird**. Ich habe angefangen vielleicht, mit Barmherzigkeit, mit Mitleiden, kein Mitleid, wie wir es oft benennen, sondern einfach, mit leiden. Das Leiden, leide ich mit, wirklich, gehe gebückt, das Ganze, ist in mir da. **Ich mit erlebe**, kann nicht über die Zeit leben, aber ich weiß, **was mir begegnet, kenne ich das, und bin bereit, mich zu öffnen, zu empfangen, einzutreten, offen zu sein**. Und so, ist dann das Wort **metat**, enthält, wie ich schon sagte, die **Gnade**, aber das Wort "**tat**", **metat**, **von hingehen zum tat**, bedeutet, die **Doppelheit**. Denn die **teth** im Hebräischen, ein Zeichen der 22 Buchstaben, die **teth** ist ein **Zeichen, das gedeutet wird, für die Gebärmutter**. Die **teth**, die **Gebärmutter**, ist, will sagen, **in ihr lebt die Überraschung, die Erwartung der kommenden Frucht**.

Diese **teth** steht aber **doppelt**, einmal **teth**, **teth** ist "T", **teth** ist ein **TT**, **Gebärmutter, Gebärmutter, zweimal**. Es heißt, **du denkst immer, an eine Seite, du denkst an Zeitlichkeit, oder an Ewigkeit**, du denkst an Leid, oder an Glück, an Sieg. Nein, **dass Leid, Sieg sein kann, dass Sieg, Leiden bedeutet auch, versteht man nicht**. Entweder, oder, sagen wir immer, wie ich schon erst besprochen habe, in den vorigen Stunden, **entweder, diese Zeitlichkeit, oder die Ewigkeit**. Wie der **Henoch** auch erst einsah, **in Zeitlichkeit, kann ich nicht leben, das ist zu dumm, ich muss mich entziehen, dann hört er, versuche doch, zu leben in Zeitlichkeit, dann entdeckt er, dass im Leben in der Zeitlichkeit, lebt er**

mit Menschen, in Ewigkeit. **Wenn er so lebt, in Zeitlichkeit, ist Zeitlichkeit Ewigkeit.**

Dann kommt das Gefühl, ich habe ein Gefühl, **mir fehlt etwas**. Mir fehlen die Generationen von früher, die Jahrtausende von früher, mir fehlen die Welten, um mich herum, ich kenne die doch nicht. Sind Stäubchen, was bedeuten sie? Die Sonne, sie ist Stäubchen, was sagen die mir? Och, gar nichts, ist schön, was sagen die Wolken, was sagen die mir? Nett, schön, kann mal Regen kommen. **Ich habe keine Beziehung zum Leben der Dinge**, obwohl ich weiß, eine Wolke, der Herr lebt in der Wolke, **Ananias**, der **Herr in der Wolke**, übersetzt, bedeutet das, in Damaskus. **Die Wolke lebt doch**, ist keine Sache, die nichts bedeutet, **es erscheint, es will was sagen, es ist mir vielleicht weit weg, aber, ich habe vielleicht, sehr weit Distanz genommen, bin vor dem vielleicht geflohen, in meine Gemütlichkeit, meine Egozentrik**, nur, mein Leben, meine Umgebung, das ist mir was, aber das andere, ich kann es nicht alles tragen.

9:08

Deshalb heißt es, **Metat**, diese **zwei Seiten, es wird an beiden Seiten, etwas geboren, zu einer Einheit**. Nicht, dass man sagt, hier geboren, oder dort geboren, nein, **eine Einheit**. **Metat**, das heißt, dass dort und hier, **hier und dort, sind eine Einheit, sie sind zusammen da**. Hier ist keine Frage, entweder, oder, **das und jenes**. Und so ist der **Henoch** dann geworden in der **ganzen Überlieferung**, derjenige, von dem gesagt wird, **der hütet, der ist der Weg**. Wir kennen doch auch aus der **Bibel**, die Worte aus der Bibel selber im **Neuen Testament**, **"Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben"**. Der Weg bedeutet, **ein Weg bei uns selber, ob wir tatsächlich diesen "Ich bin der Weg" in uns haben, tragen, sogar erst tragen könnten**, denn oft kann man ihn nicht ertragen, ist man zu, wird von anderem abgelenkt, von der Versuchung, abgelenkt, will das nicht ertragen, kann es nicht tragen, "Ich bin der Weg". Das heißt, **als Mensch geht man im Leben "durch den Weg", von nichts dorthin bis im Haus Gottes, wo die vielen Wohnungen sind, dorthin geht man**. Aber kein Weg, in Distanzen, die uns vorstellen, hier, ich muss dann gehen, von da, nach dort und dorthin. Wie man auch den **"Weg durch die Wüste"** glaubt, das ist ein Distanzen-

Weg. **Der "Weg" ist bei mir**, was auch schon die deutsche Sprache sagt, **was mich bewegt**. Nicht bewegt, im Sinne des Physischen, aber man sagt schon, ich war sehr bewegt von dem. **Der Weg, ich spüre, es muss doch einen Sinn haben**. Und langsam fange ich an, **zu entdecken bei mir, auf dem Weg, dass die Liebe entscheidend ist**. Dass der Weg, nicht nur etwas ist, von Sammeln von Informationen, von Wissen, von Freude sogar. **Ein Weg bedeutet, ich erfahre während des Weges, zu gleicher Zeit, nicht eins, nach dem anderen, die Wahrheit und das Leben**. Ja, ich kenne nur Dinge, nacheinander, das Entweder-Oder, gestern war gestern, heute ist heute, morgen ist morgen, nacheinander. Aber dort, im Leben selber, wo wir als Mensch verbinden, das Nichtbewusste und das Bewusste, wo das Beides verbunden wird, dort, spürt man, könnte man spüren, **ich habe im Leben, tatsächlich Phasen, wo ich spüre, nicht nur mein Wissen wird größer**, ein Verlangen, das viele Leute in erster Instanz schon groß haben, aber **es kommt auf dem Weg immer mehr das Gefühl, es ist nicht so wichtig, was ich weiß**. Ich spüre, was ich weiß und **was gut in mir lebt, was wirklich, in mir lebt, ist diese Samen von der Liebe**. **Ich spüre, eine Gnade, es wird immer mehr bei mir, dass ich aus mir selber nicht anders kann, als gütig sein, bescheiden sein**. Der **Bescheidene**, im Hebräischen, das gleiche Wort, wie der **Arme**, denken wir auch **"selig die Armen an Geist, die Bescheidenen an Geist"**. Das könnte ich auch so übersetzen. Das heißt, nicht zu denken, ich weiß so viel und kann so viel, auch wenn ich kann, spüre ich, immer mehr, wie ich kann, dass andere kommen, die Bescheidenheit, die Liebe, ich spüre, **jetzt bin ich auf dem Weg zum Leben, nicht nur zur Wahrheit, zur gleichen Zeit, immer mehr wird mir klar, das Leben, der Baum vom Leben, das entwickeln**. Baum in der Erscheinung, zeigt doch auch Wachstum, Entwicklung, **in mir lebt immer mehr, das sich entwickeln zum Leben**.

13:33

Und so, ist dann **das Erlebnis von Heno**ch, dass er den Menschen, **im Menschen selber**, wenn der Mensch **Beziehungen zu den Namen erhält**, und **zu der Geschichte**, die ich erzählt habe **von Heno**ch, anfängt, **Beziehungen zu der Geschichte auch zu haben**, dass **er spürt, ich bin nicht einmal so und dann bleibe ich so, ich kann nie sagen, ich weiß es jetzt, ich bin jetzt am Ziel**. Jeden Tag, bin ich am Ziel,

immer weiter, am Ziel. Es ist nicht ein Ziel da, wie wir hier irdisch sagen können, es ist ein Ziel da, **dort ist ein mannigfaches Ziel da, ist eben das Leben, wie Leb"en", wie Mehrzahl, Vielzahl aussieht, nicht das "Leb", Leb-en, es ist Vielzahl da.** Chajjim, hebräisch, heißt, **sogar doppelt ist es da, die eine Seite und die Gegenseite, gut und böse,** beides, du verstehst das nicht, das Böse, ist einfach da, dir zu zeigen, **dass du das Gute suchst, Sehnsucht hast,** dass du das Böse, siehst du, dieses Schwere, die Beschwerden, die hier sind, das für dich schwierig ist, aber **das Gute ist, dich entziehen, dem Entziehen, die Suche, die Sehnsucht dorthin.**

15:00

Und so wird dann von Metatron erzählt, **er ist das Zeichen für dich, dass du durch alle Phasen des Lebens hindurch gehst.** Niemals sagen kannst, ich habe eine Phase übersprungen, das gibt es nicht, nur deine Einbildung, deine Ungeduld, in dir selber, schnell es zu erreichen, deine Neigung, zum breiten Weg, der in den Abgrund führen könnte sogar, weil alle das tun, "man tut doch so". Aber, dass du entdeckst, dein schmaler Pfad, den Gott dich führt, dich dort lenkt, in schönen Landschaften, mal hin, mal dorthin, der führt schon zu Gott, aber dein Pfad, dass du spürst, es sind alle Phasen da im Leben, dieses Leben hier, **aber wenn ich aber nichts erlebe, dann geschieht es im Nichtbewussten, heißt es,** dann bleibt getrennt bei dir, das Bewusste, das Leben nach außen und das andere Leben, dann träumst du sozusagen, fortwährend, dass es nicht stimmt. Und du denkst, die Träume sind nur da, wie ein Art Horoskop, dir zu sagen, was du tun solltest, ob du aufpassen musst, auf Saturn, oder den Briefboten, du auf die, aufpassen solltest. Die warnen dich sozusagen. **Kein Mensch im Allgemeinen denkt daran, dass etwas sein könnte, für Ewigkeit, dass es eine Einheit sein könnte.** Wir sind groß zufrieden, gute Jahrzehnte, die wir hier leben, werden dann ganz glücklich sein und dann Schluss, dann sehen wir weiter schon. Dass wir **nicht vermuten, nicht wagen, es jetzt, hier, bald und nah, zu sehen.**

Wie ich schon öfters erzählte, auch die **Offenbarung von Johannes,** es wird bald geschehen, **es ist nahe.** Und doch kann man sagen, es ist schon beinahe 2000 Jahre her. Wieso nahe, da hast du dich dann geirrt,

heißt es dann natürlich. Aber, **es ist nahe für jeden Menschen, in jedem Moment kann er es bei sich schon haben.** Für die **Menschheit als Ganzes, das wäre hier von außen gesehen.** Du kennst die Menschheit nicht, kennst ein paar Menschen, vielleicht ein bisschen, sehr wenig, **aber schau auf dich.** Du wirst einen Menschen schon kennen, zwei, drei, fünf, die dir sehr nahe sind, die dich lieben, oder du liebst sie. Und vielleicht, wenn nicht, dann war deine Sehnsucht nach Liebe da. Liebe zu empfangen, oder zu schenken, aber **keiner war da, um deine Liebe zu empfangen. Dann war die Liebe, an sich schon da, heißt es.** Wird nicht jetzt, wird sie in Ewigkeit erscheinen. Hab keine Angst. Wenn du schon wünschst, er ist krank, ich wünsche dir Heilung und du weißt, er wird bald sterben, nach Wissenschaft, dann sagst du, gut, es kann sein, aber der Wunsch, heißt es, der bleibt, glaubst du, wenn der Mensch nur hier ist und dann stirbt, aus mit ihm. Nein, er lebt weiter und du auch. **Dein Wunsch wird erhört. Wünsche nur Gutes. Das Gute, wird erhört. Gott mag gerne das Gute hören,** dass etwas er-füllt auch.

18:13

Deshalb, ist **Metatron** als **Herr der Engel**, auch **derjenige, der auf dem Weg, die verschiedenen Engel schickt.** Engel der Gnade, Engel der Güte, der Sanftmut, der Heilung, wie sie alle heißen. Sie haben Namen, im Hebräischen. **Engel der Heilung, Raphael (rafael), resch-peh-alef-lamed 200-80-1-30**, das ist von **rofe, resch-peh-alef 200-80-1**, von **heilen, rofe** ist ein **Arzt**, auch heilen, **Gott heilt, Gott, ist der Arzt.**

רפאל

resch-peh-alef-lamed 200-80-1-30, rafaël (Raphael, Gott heilt, Gott, ist der Arzt)

רפא

resch-peh-alef 200-80-1, rofe (heilen, Arzt)

Das ist der Engel, der heißt so. Und viele andere Namen, sind da, die sagen, schau, **auf deinem Weg, siehst du alles, wenn du so gehst, diese Sehnsucht hast, ist ein Weg zu Gott.** Dann ist das dein Leben, immer mehr, dein Leben. Und die Wahrheit, immer mehr, **die echte Wahrheit**, nicht die äußere Wahrheit, wovon man weiß, die ist sehr beschränkt und kann nicht mehr sein. Kann nur das sein, was hier, wahr ist, was wir sehen, im Spektrum, das wir sehen, ist es wahr. **Aber jenseits des Spektrums, von dem wissen wir gar nichts.** Und doch sagen wir, schon Wahrheit. **Immer mehr lernst du dann, auf dem Weg die Wahrheit kennen.** Manchmal Ärger, auf dem Weg, weil du sagst, schau, ich dachte, das Weltbild habe ich so prima in Ordnung. **Auf einmal, mit dem Weg, ändert sich dein Weltbild.** Vielleicht ist das gut für dich, dass es sich ändert, das Weltbild. Du denkst, das war perfekt, es wäre perfekt, für nur diese Welt vielleicht. Aber, wir leben doch alle weiter. Oder, hast du nie daran gedacht, dass es sowas gibt? Sagst du, **Friedhof ist Friedhof, Krematorium Krematorium, aus.** Da ist man dann, vielleicht in Gedanken da, Erinnerung da, ist aus. Man hat sich abgefunden mit dem, dass Leben hier Grenzen hat, beschränkt ist.

20:14

Aber, eben weil **Henoch** das, **nichts tat, die Stimme hörte und das Sein erlebte und vom Sein, das Dasein betrachtete** und sagte, **ich sehe, die Menschen, werden niemals anders werden.** Bis Ende der Tage, Kriege, Gerüchte von Kriegen, Armut, Krankheit, immer, wird sein. Ich sehe, es scheint, der Mensch so zu sein, dass, wie ich es auch sehe, vielleicht sogar bei mir selber, könnte man, sollte man sagen, sehe ich, ich kann nicht. Denn immer heißt es abgelenkt, dorthin und dahin, ich habe keine Zeit, für all das zur gleichen Zeit. Es geht nicht. Aber, man sieht auch bei anderen, wenn man gerne projizierend schaut, auf andere Sündenböcke, die es dann tun sollten, was ich getan hätte, die schuld waren, weil ich schuldig war, wie man das Bild kennt, dann spürt man, **hier ist es nicht möglich, dass der Mensch es selber findet.** Und **so, kommt der Name Metatron immer mehr zur Geltung.** Ich spüre immer mehr, **das ist der Herr der Gnade, der mir immer als Lenker, als Erzähler auf meinem Weg,** ob ich ihn dann bewusst erlebe, oder nicht erlebe, denn bewusst, ist es nicht zu erleben. Aber **man spürt im Bewusstsein, mein Verhalten, mein Denken, scheint von anderswo**

gelenkt zu sein. Wie die Umstände scheinen, von anderswo, gelenkt zu sein. Nicht ich mache sie, ich glaube, ich mache etwas, aber immer mehr sehe ich, **es wird anderswo kommen, durch viele Zufälle, ein Bündel von Zufällen lässt mich so leben, es so geschehen, lässt es so zustande kommen.** Nicht, dass ich der Einzige bin, der es lenkt, das kann man sich einbilden. **So kommt immer mehr, zu uns das Gefühl, es könnte es einfach überlassen.** Was wir auch hier nennen, eine **Gelassenheit** erfahren. Dass wir auch hier spüren, was man auch sagt, auch nennt, **die heitere, die frohe Gelassenheit.** Wenn ich sage, ich muss nicht alles eingreifen, ich sollte eingreifen. Schau, du kannst sehr viel eingreifen, wo du in deiner Nähe etwas siehst, nicht im Allgemeinen, im Kollektiv, bei dir selber siehst, beim Nachbarn, beim Lehrer, beim Schüler, beim Postboten, wer da gerade es ist, dort. Musst nicht sagen, ich muss jetzt das tun.

Wie **Metatron** auch heißt, **der lehrt auch**, dass du einsiehst, dass was du tust, nicht nur sichtbar von dir gefolgt werden kann, dass du sagst, schau, da habe ich Erfolg gehabt, ist die Folge, von was sie getan haben, **dass er dich lehrt, schau, du siehst ein kleines Stückchen vom Weg.** Was siehst du? Wie ich immer sage, **das Spektrum, zwischen Rot und Violett, mehr sehen wir doch nicht.** Aber es gibt sehr viel, an der Seite vom Infrarot, weiter und zum Ultraviolett und weiter, da sehen wir nicht. Und hören, tun wir, die paar Oktave, die wir hören, das andere, hören wir doch nicht. Es gibt da vielleicht sehr viel zu hören und wir urteilen dann gleich, ich sehe die Folgen nicht. Aber es heißt bei **Metatron** von seinem Leben auch, **wo waren die Folgen? Er sah ein, das was er erlebte und tat, bei seinem Nächsten, oder einfach es selber erlebte, dass die Folgen, sah er dann, waren weit weg, an der anderen Seite der Welt, weil er keine Ahnung hatte, dass dort Menschen lebten.** Weil dort die Folgen waren, er sah ein, oder **sah, dass tatsächlich, unser Leben, nicht nur sich bezieht auf die Dinge hier, sondern Beziehung hat, auf überall hin und nicht nur, auf das Leben der Menschen,** sagen wir für heute, in Afrika und China, Australien, oder auch hier, in Bayern, oder in Schweiz, oder Württemberg, **das Leben Orte hat, wo ich nicht ahnte, dass es war.** Auf einmal **spüre ich bei mir ein Gefühl des Friedens,** mein, **was ich erlebe, was ich tue, geht weit weg, das geht dorthin.**

Sogar wird erzählt, all die Dinge, werden einbezogen in die Geschichte, dass man glaubt, die **Sterne**, es heißt, die Götzendiener dort, die ja viel auch waren, in den Zeiten, heißt es beim Erzählen der 10 ersten Geschlechter der **Bibel**, **Götzendiener**. **Götzen** heißt auch, im Hebräisch **akum**, Götzendiener. **Akum**, heißt **der Diener von den Sternen und den Tierkreiszeichen**.

עכום

akum

ávodeth, ajin-beth-daleth-thaw 70-2-4-400 kockavim, kaf-kaf-beth-jod-mem 20-20-2-10-40 umaszaloth waw-mem-szajin-lamed-waw-thaw 6-40-7-30-6-400 = Diener der Sterne und der Tierkreiszeichen, das Dienen der Zeit.

Das heißt, **sie glauben abhängig zu sein von dem**. **Metatron** lehrt anders, er sagt, nein, **die Sterne sind von dir abhängig**, die Sterne. Die Kriege, Krieg oder Frieden, Revolution, ist von dir abhängig. Wieso von mir? Was glaubst du? Bist Bild und Gleichnis Gottes. Sagst, ein Stäubchen, weil du faul bist und schlafen möchtest. **Metatron** ist **der Erweckte**, **naar, nun-ajin-resch 50-70-200 wird er auch genannt**. **Naar** heißt **Junge, Jüngling**, auch ein **Jünger** heißt **naar**.

נער

nun-ajin-resch 50-70-200, naar (Jünger, Jüngling, Geweckte)

26:00

Der **Josua**, ist der **Jünger von Moses**, **geweckt von Moses**, vom **Worten**, **geweckt**, **erweckt**. Also, wenn du dich **als Mensch empfindest**, **sage nicht, ich bin abhängig von den Sternen**, von dem Klima, von der Radioaktivität und so weiter. **Das ist von dir abhängig**. **Es wartet auf dich**. **Du bist nur abhängig von Gott**. **Liebe zu Gott**, **Gottliebe zu dir**, **Beziehung zu Gott**. **Gott liebt nur gerne einen**

Ebenbürtigen, keinen Diener, der vor ihm kriecht, den lieben. Liebt einen, der sagt, du bist in meinem Bild, in meinem Gleichgewicht, bist du. **Adam** heißt, **ICH gleiche dir, sagt Gott zum Menschen. Du gleichst mir, wenn du Adam** sagst. "Ich liebe", diese Liebe, ist entscheidend. Aber das andere dann doch, Kriege, Klima und so weiter, Wüsten, Revolutionen, Überschwemmungen. Es heißt, auch im **Talmud, sie sind von dir abhängig.**

Also, **ich schreibe manchmal, bei Leuten, in das Buch von der Astrologie**, wie heißt die **jüdische Version?** "**Astrologie in der Jüdischen Mystik**", ja. **Da schreibe ich gerne, ein paar Worte, "die Sterne warten auf dich!" Sie sind von dir abhängig, nicht du von den Sternen.** Du bist nicht ein Knecht von den Sternen. **Ich bin ein Knecht Gottes, von den Sternen nicht. Sterne, sind Gottes Sterne.** Also, **ich bin ein Knecht Gottes, und nicht Knecht der Sterne**, Diener der Sterne. Ich bin ein Diener, von meinen Launen, von deinen Launen. **Ich bin ein Diener von Gott, dem Ewigen, von Ewigkeit. Das zeigt Metatron auf seinem Weg. Er lehrt uns, auf dem Weg, immer weiter zu sehen.**

Man denkt erst mal, es ist interessant, dass es so merkwürdige Zusammenhänge gibt. Ein Horoskop ist eine interessante Angelegenheit. Aber ganz gewiss, man kann Charakter herausfinden, und andere Dinge. Es ist interessant. Es ist alles interessant. **Wenn man von mir sagt, ich habe ihr Buch gelesen, es war sehr interessant. Dann sage ich, oh, wieder mal interessant. Es muss bewegen, ob es interessant ist, das weiß ich schon längst.** Oder nicht, das ist mir vollkommen gleichgültig. Aber **ich möchte, dass es bewegt.** Interessant, ja, ein Horoskop, ist interessant. Aber es bewegt mich nicht. Es muss mich bewegen können. Ein Traum, könnte, aus Traumdeutung, interessant sein. Könnte aber mich bewegen. **Auf dem Weg mich gehen lassen, von Phase zu Phase.** Deshalb ist **der Weg eingeteilt, im Prinzip**, nicht dass man gleich denkt, ja, die Zahlen, haha, die Zahlen, sind die **Zahlen vom Erzählen. Die Zahlen, die jenseits, der Worte stehen, als Grundlage der Worte da sind.** Die Reihenfolge des Alphabets, ist die Reihenfolge der Zahlen. Erst eins, dann zwei, die Zahlen. Aber **von dort, kommen die Worte hervor.** Die **Buchstaben und die Worte, von dort her.**

Also, es wird erzählt, **Metatron ist dann jenseits, des 7. Himmel**. Es gibt sieben Himmel. Aber, es ist jenseits, man sagt, im sieben Himmels, höher, herrlich. Aber es ist der 8., jenseits, der Herr. Das Wort "**acht**" auch bedeutet, **achten**, im Deutsch, nicht, **verachten**. Aber, das Wort "acht", das ich ein paar mal erzählt habe, auch hier glaube ich, das Wort **acht** und das Wort **Öl, Salböl** sind im Hebräischen, **das gleiche Wort, vom gleichen Stamm jedenfalls**. Das ist also der **8. Himmel**, das **Himmel vom Salben, vom Gesalbten**. Deshalb, der **Sonntag**, der **8. Tag**, sechster, siebter, Freitag, 6. Tag, 7., der Samstag, der 8. Tag. **Metatron ist also durchgebrochen dorthin**. Das ist also in uns selber. Wieso, der **Messias**. Ja, heißt auch so, schau, frag nicht so, nach diesen Namen, wäre Rechthaberei. Bedenke, **was bedeutet für dich Erlösung? Dass du spürst, ich bin bei Gott**. Sagst, ja, das ist so und so und so, ist eine Rechthaberei. Ein Zwang bei dir, eine Unsicherheit, wenn du zwingen willst, bist du unsicher. **Wenn du sicher bist, sagst du, du hast recht**. Ich möchte gerne bei dir wohnen. Wird andere sagen, ich möchte bei dir wohnen, vielleicht. Gast bei dir sein, vielleicht eher Gast bei mir sein. Damit wir nicht unterscheiden können, wer besser ist, wer älter ist. Wir sind zeitlos, Ewigkeit ist da. Das sind die sieben mal sieben, sieben Himmel.

Und das heißt, **jeder Himmel, hat einen Palast, eine Halle**. Und **du ziehst durch all die Paläste**, die Zahl der Hallen hindurch. Und **überall, hat es Engel, überall, auf deinem Weg, sind sie da**. Wenn ich anfangen aufzuschreiben, welche Engel da sind, wie sie heißen, habe ich objektiviert. **Objekt**, ist **ein Vorwurf, wenn man übersetzt**. Ich habe objektiviert, dann ist es falsch, es ist tot. Habe ich einen Namen. Sie sagen mir aber nichts. Ich werde gescheit, ich kann ihnen erzählen, ich habe ein Büchlein bei mir, es stehen alle Namen der Engel drin. Bist du dann gescheiter geworden damit? Weil du weißt, wie sie heißen? Was sagt dir das dann? Kannst du in der Gesellschaft dich wichtig machen, so schwer, gewichtig machen? Und sagen, ich kenne die Namen, Sie nicht, ich, kenne alle Namen. Dann bitte schön, dann darfst du sie haben, und was dann? Wo, ist die Ewigkeit? Ist die Frage. So sind die Namen, das Gefühl haben, das ist ewig. Hat den Namen, den Namen, hat vielen Namen. **Wie Gott, der HERR, heißt, so viele Namen hat, wie es nur möglich ist**. Er heißt doch, der Name selber, im Hebräischen,

Haschem, der **NAME**, an sich. Das sind diese **7 mal 7 Hallen, die man durchschreitet im Leben**. Man kann nicht sagen, jetzt bin ich in der Halle, in jener Halle, das wäre verrückt, das so zu sagen, im Bewussten, aber **im Nichtbewussten**, ist es wohl so. ***Dort, sind die Hallen gezählt, weil die Erzählungen, die bei dir im Leben dir vorkommen, die du erzählen kannst, die dir erzählt werden, stammen von dort her. Vom Nichtbewussten, dort hörst du nichts, aber deine Stimmung ist da.*** Bist oft verstimmt, bist manchmal depressiv, schlimm genug, kannst auch aggressiv werden. Bist manchmal, behüte, ein Sadist, oder Masochist, kann vorkommen. Allerlei Dinge können vorkommen, aber bedenke, **es sind Gespräche in den Hallen mit den Engeln, mit** Engeln des Gerichtes, sind da. Die wollen dich richten, reparieren, dich recht machen, nicht dich bestrafen, dich richten.

Ich sage auch immer zu mir, bei mir selber, ich möchte gerne von Gott gerichtet werden, weil ich denke, was bei mir noch kaputt ist, nicht in Ordnung ist, soll gerichtet werden. Also, ich möchte nicht so weiterleben, dann bitte schön, ich möchte gerne gerichtet werden. Dass ich also nicht das Gefühl habe, ich bin schon in Ordnung und die anderen sollen gerichtet werden. Viele Projektionen, die sollen das blaue Wunder erleben, die sollen mal gerichtet werden. Nein, ich möchte, dass sie sanft behandelt werden, im Gericht. Gott ist der Sanftmütige, der Gütige, wie kann ER, der Gnädige, der Barmherzige, wie kann er dann mit Feuer und so weiter, dann mit schlechten Dingen, mit Schmerzen, richten, es kann sein, dass bei mir, ich sehr enttäuscht bin, wie ich bis heute gelebt habe. Ach, das ist gut, bin gerichtet worden, ***seit heute, lebe ich anders.*** Könnt jeden Tag, hoffen wir, hofft man, dass es so sein kann, diese **Wende im Leben**, stattfinden kann.

Also **Metatron** ist der **Herr der Engel**, der Engel, ***die in den 7 mal 7 Hallen immer da sind***, aber, er ist der Höchste, der Herr der Engel, der sagt, das ich stehe über die Engel, und er kann immer, im Nichtbewusstsein sozusagen, kann er der sein, der uns mitteilt, dir, jedem mitteilt, aber **unbewusst, dir mitteilt, wie du stehst, wo du auf dem Weg bist**. Denn, nur **Metatron**, nur die Engel können mitteilen, weil sie dann die Diener von **Metatron** sind, unter **Metatron** stehen, unter **Heno**ch stehen also, dass er den Namen dann geändert

bekommt, als solcher, **der Herr des Inneren und der Herr des Äußeren, des Angesichts, der die beiden Welten vereint hat**, denn **es geht bei uns wirklich darum, dass wir die Einheit finden**. Wir suchen sie. **Still, in der Stimmung bei uns ist die Sehnsucht da, dass die Welten von Zeitlichkeit und Ewigkeit eine Welt werden**, dass nichts aus der Zeitlichkeit verloren geht, dass die Momente, wo ich hier glücklich war und bin, dass sie nicht verloren gehen, dass sie auch bleiben, dass sie viel strahlender werden, stärker, größer, wie ich nicht ahnen kann, wie. Und die Momente, wo ich unglücklich war, dass sie gerichtet werden, wo ich dann, zum Beispiel, mal bei einer Prüfung durchgefallen bin, da habe ich gesagt, das ist schade, nein, erlebst es neu, es ist gerichtet alles. Hab keine Angst, diese Welt ist schön und gut, wenn du nur die Welt mal schauen kannst, wie sie gesehen werden kann.

35:58

Das heißt dann deshalb, **Anfang aller Weisheit ist die "Gottesfurcht"**, wie ich es heute übersetze, aber **das Staunen, das Erschauern, vor der Größe von Gott. Niemals fürchten**, kann höchstes fürchten, empfinden, im Sinne, dass ich erschauere. Keine Furcht, wie wir das kennen vor den Bösen. In uns lebt die echte Furcht vor dem Bösen. Wir denken, nein, nicht vor dem Bösen. **Deine Furcht, ist vor dem Bösen**. Denn der Böse, tut immer schön und gut, möchte dich verführen, und deshalb, hat man im Leben oft Furcht, weil **der Böse, immer verführen will, und wir denken, es ist gut**. Der Böse, flüstert uns ein, schau, tu das, du bekommst viel freie Zeit, du kannst das ausüben, das tun, das tun, dann gerne, tue ich das. Aber dann kommt bei der anderen Seite große Furcht, zum Beispiel, **Todesfurcht, Sterbeangst**. Wie viele, alle Leute auch haben, und **ich genauso**, wenn ich sage, ich besser bin, wenn ich sage, ich, meint man jeden Menschen, aber, alle Menschen haben das, das heißt, wenn wir alle dieses auf dem Weg haben, dann sind wir **auf dem Weg, wir werden doch mit der Sünde, nehmen wir mit, bis Ende der Tage, das Unkraut**, erst dann, abgeschnitten werden kann, wenn die Ernte da ist, bis zur Ernte bleibt das Unkraut doch wachsen, wir kennen, das Bild, dann wird es auch abgeschnitten. Also, ich kann nicht sagen, ich bin schon gut, ich spüre, bin glücklich, oft, jeden Tag, aber ich denke, zum Glück hat Gott mich weiterleben lassen, dass ich weiterkam,

und was nie ahnte, früher, viel mehr zu mir kam, von allen Seiten anfang, zu mir zu kommen, und sehr stark, bei mir war.

Das sind die **Hallen**, von denen erzählt wird, **dort sind die Namen der Engel**, die dann **dich dann führen**, und wie **jeder Mensch**, es auch heißt, **seinen Engel hat, Schutzengel** und so weiter, Engel hat, **der in den Weg führt**, gerade **den Weg, der zu gleicher Zeit, dir die Wahrheit öffnet**, je weiter du gehst, und **dir das Leben immer klarer zeigen kann**.

Wenn ich aber **nicht geführt werde, sondern verführt werde**, hier, und ich dann anheimfalle, all den Versuchungen, die im Leben dann da sind, auch da wird, von dem wird, in den **Buche über Heno**ch, so manches erzählt. Gleich sagen, die **Bücher Heno**ch, die man noch kennt, die haben das enthalten, **das eben nicht**. Ich habe die auch schon gelesen, vor ungefähr 50 Jahren so, und dann, meine Eltern werden das schon vor 50 Jahren gelesen haben schon, da habe ich mich interessiert auch, aber nachher gesehen, das sind ganz andere Dinge, das hat mit den Büchern Henoch, das Buch Henoch, das wir dann kennen, mit dem kaum etwas zu tun. Manchmal kommt ein Namen vor, aber weiter, auch nichts. Denn wie kann das so sein? Weil auch dort, **von der Verführung, erzählt wird**, dass auch **das Führen auch so sein kann, dass es ins Verführen gerät**, nämlich, dass **dasjenige, was hier zieht, was ist das?** Es heißt dort, **das sind die Geschlechter, oder die Menschen, die du vergessen hast**, du hast nur an dich gedacht, und die melden sich bei dir dann, wie deine Träume, auch so oft sind, auf diese Art, **die Generationen, von Jahrtausenden her, melden sich dann, du vergisst uns, und das heißt, sie verführen uns dann. Wozu dann? Um uns zu zeigen, wenn wir vergessen und verführt wurden, dass auch dann, die Gnade sein kann**. Die Gnade, dann doch gilt. Die Gnade nicht da ist, wenn du brav gewesen bist, dann noch Gnade kommen kann, nein, gerade wenn du sündig bist, kommt Gnade. Das heißt, gratis, **ich schaue nicht auf deine Taten, ich schenke dir alles, ich bin barmherzig**.

40:17

Ich habe schon erzählt, das Wort "**barmherzig**", "**Erbarmen**" in **Hebräisch**en, ist **das gleiche Wort** wie **Mutterschoß**, wie **Gebärmutter**.

Gleiches Wort. Also, das heißt schon, **die Frucht kommt schon**, ich erbarme mich, wenn ich nicht Sünder bin, der solches Erbarmen braucht, dann bist du heilig, gut, heilig. **Ich brauche Erbarmen, weil man sündig ist.** Wie es auch heißt, **wenn die Sünde nicht wäre, wo bliebe die Barmherzigkeit dann?** Der Sünde wegen, dann da. Das heißt, **beim Henoch ist der Weg im Menschen da, er geht durch diese unbewusst erfahrenen 7x7 Hallen, kommt hinüber in den 8. Himmel, ist dort "zu Hause", wie es dann heißt. Ist dort angelangt und erlebt dort, all das, was er sonst erleben könnte**, nicht, dass alles aus, nein, es ist niemals aus, wie es dann heißt, das Wort **ejn sof, alef-jod-nun samech-waw-peh 1-10-50 60-6-80**, es gibt keine Grenze, kein Ende gibt es, das Leben, ist das Sein.

אֵין-סוֹף

alef-jod-nun samech-waw-peh 1-10-50 60-6-80, ejn sof (kein Ende)

Das Sein aber ist nicht eingeschlafen, plötzlich schlafe ich, **das Sein, wird immer mehr und mehr wach.** Und deshalb, heißt der **Metatron "naar"**, der **Jünger, Jünger von Gott. Er ist derjenige, der von Gott immer Wachsamkeit erhält, damit das Leben für die Menschen, Menschheit, wo es auch sei, als Vorstellung, als Traum, als Erwartung, immer, dieses Wachsein hat.** Nicht das Gefühl, ich müsste jetzt schlafen, bin müde, jetzt ist alles aus. **Du kannst ausruhen, aber wieder wach werden.** Es ist **immer eine neue Phase, auch wenn du Angst hast, von einer Phase, in die andere zu gehen, hab keine Angst, du wirst hinübergehen.**

Dieses **Gehen von Phase zu Phase**, die beim Weg, bei **Metatron** dann erzählt werden, davon möchte ich dann auch in der nächsten Stunde weiter erzählen, **weil es so wichtig ist, dass wir das Leben, als Übergang, im Leben selber, erfahren.** Nicht nur sagen, einmal, wirst du sterben dann, bist du tot, Übergang. Ja, leicht gesagt, ein Art Verdrängen, ist später, in Zukunft, aber, **wie erleben wir Phasen, Übergang, im Leben hier?** Auch das wird in dem **Buch von Henoch** erzählt, wo wir **vieles erfahren, was wir staunend sagen, ach, hier steht eigentlich alles auch drin.** Von wo es kommt, wie ich schon sagte,

Legenden, Inspiration, es ist da. Und zum Glück, **immer sehr bescheiden gehalten, nicht geheim gehalten, aber so geschrieben, dass die meisten Leute sagen, ich kann das kaum lesen.** Derart, **wie ein mystisches Gedicht** auch, **es ist kaum zu lesen, weil man spürt, hier ist in einem Wort viel mehr enthalten, als man denken würde.** Fast, sagt man, der **Mystiker kann nicht mehr sagen, denn, die Worte genügen nicht zum Sagen.** Kann nur **stammeln, andeuten, was sein könnte.** Wenn man **bei sich selber spürt, wenn ich sagen müsste, würde ich die Worte nicht finden.** Auch in meiner, mir geläufigen Sprache, die Worte, kenne ich gar nicht, gibt es gar nicht, in keinem Wörterbuch, gibt es nicht. Doch sind sie da, Worte. Manchmal Kose Namen, neue Namen sind, wenn man sagt, die Worte gibt es einfach nicht. Das spürt man dann.

Das ist der **Weg durch die 49 Hallen** und dann die **50.** Es heißt auch, in der Überlieferung im Judentum heißt es, **Mose geht durch 49 Hallen der Einsicht.** Genau, 7 x 7. **Aber, Josua, der gleiche Name wie Jesu** also, nur im Hebräischen dann, **geht in die 50. Halle auch. Genau das, was hier im Bild vom Metatron erzählt wird, von Heno**ch. Da sehen wir, dass **Heno**ch nicht etwas, in der **Bibel** zerstreut so da ist, sondern, dass **eine Einheit des Wortes besteht. Nicht, Heno**ch war früher und **Jesu war später. Dass es eine Einheit.** Besser, weniger gut, eine Einheit. **Das erste Wort, das erste Zeichen der Bibel, bis zum letzte Zeichen, ist eine Einheit.** Wie der **Körper und der Leib, eine Einheit ist,** ganz. Nicht, das ist besser, stärker, du brauchst alles, in der Einheit. **Dein Herz, geht überall hin, wie der gute Hirte, alles, die Herde, in einer Einheit hält.** Und deshalb, sehen wir, dieses Geschehen von den 49 Hallen, die wir bei **Mose** sehen, **Josua** geht auch in die **50. Halle.** Gerade, wo wir sehen, auch **Metatron in dem 8. Himmel,** steht überall den Engeln. Das sind so **einige Hinweise, auf die Einheit der Bibel.** Und ich glaube, wenn ich dann nächste Stunde von **Metatron** weiter erzählen kann, dann käme wir doch, ein bisschen abgerundet, doch zu Ende.

2024-06-08

Geschichte von Metatron: Lamm. Ohne Lamm kein Phase für Phase. Henoch suchte das, den Zusammenhang, dass alles nicht umsonst gewesen ist. Erneuerung im Menschen, Ewigkeit denken. immer das, was hier kommen kann, kann nur von dort kommen.

Wir sprachen also vom **Weg, im Zusammenhang der Bibel überhaupt** und **nicht, dass wir die Bibel zerstückeln** und sagen, das ist gut, das ist weniger gut, dass **wir urteilen über die Bibel**, dass uns **eine Stelle nicht passt, weil wir nicht verstehen**, das ist schlecht ist, dass wir **eine Einheit empfinden des Weges, denn das Leben ist eine Einheit**. Wir spüren es im Erscheinen bei uns selber, die Einheit vom Leben. Das **Weg-** und dann dieses **Wahrheit-**Gefühl des Zusammenhanges und **Leben, eine Einheit sind**. Aber, jetzt möchte ich gerade einen Punkt besprechen, wo wir spüren, von Phase zu Phase, **was brauchen wir von Phase zu Phase zu gehen?** Warum braucht es das? Gerade, weil es einen Weg gibt, einen Weg, der gleichgültig wäre, eine Art Landschaft, von Anfang bis Ende, nur müsste man dann weiterfahren, wie oft Autobahnen so öde sind, weiter, weiter fahren, **man möchte den Weg doch erleben**, doch sehen im Leben, das heißt, **wir erleben Phasen und neue Phasen**. Dann heißt es dort bei **Metatron**, beim **Buch von Henoch**, heißt es dort, **das sind die Welten, die da waren**, waren auch doch Phasen. Denkst du, dass es leicht war, die Welten so zu errichten und dann weiterzugehen, obwohl die Welten mitgingen, aber sie hatten das Gefühl des Verlassens. Warum verlassen? Weil **eine Enttäuschung ist, ich spüre, es ist nicht alles, was ich suchte**. Ich suchte mehr und anderes und gehe weiter. **So kamen Generationen nach Generationen, Welten, in der Art der Entwicklung der Welten**, man kann sagen, wo nur Pflanzen waren, oder Sumpf war, dann langsam kamen auch Felsen, Gebirge, noch kein Leben weiter, kein Leben anders als Pflanzenleben. Dann ging es weiter, die Tiere kamen, ganz gewaltige Tiere von früher, man sagt ausgestorben, es ging weiter. All dieser Weg, von Phase zu Phase, denkst du, es sei so leicht, dass ich verlasse, die eine Phase, kommen die anderen, nun, ich finde es interessant, hat es gesehen, erlebt, erfahren, das **Wort "erfahren"** sagt auch, **das fahren, ich bewege, das Fahren**, ich habe es **erfahren** jetzt, es ist **mir passiert**, wie man sagen könnte auch, im Leben, auf diese Weise. Und deshalb

wird gesagt, **es soll dir klar sein, dass eine Phase, wenn du sie verlässt, dass du ein Leben verlässt, es war dort nicht vollendet, da ging es weiter.** Dein Leben, mit deiner Person, dein einmaliger Name, den du einmalig hast, hast nicht jedes Mal einen anderen Namen, hast einen Namen, das ist dein "Ich", das bleibt, von Anfang des Weges, bis Ende, in deinem Leben hier auch, aber im Leben überhaupt. Durch Jahrmillionen hin, wenn ich so sagen darf "Millionen", ich sage das nur so hypothetisch, und dann, all das Leben, **wie gehst du von Phase zu Phase?**

4:02

Deshalb, wird **eine neue Geschichte eingeschoben, in der Metatron-Geschichte**, nämlich die **Geschichte vom Lamm**. Das **Lamm** nämlich, ist **ein Zeichen, das vor dem ersten Zeichen der Buchstaben zustande kommt**. Wenn wir sprechen von **Alphabet**, hebräisch **alef, beth**, sind **hebräische Worte, Alphabet**, keine griechischen, wie man denkt, stammen aus dem Hebräischen, dann will das sagen, **alef** ist aber, das erste Zeichen, die Alpha, ist aber, wie es übersetzt wird, **Haupt eines Stieres**. Haupt vom Stier, **das 2. Bild vom Tierkreis. Am Tierkreis steht vor dem Stier ein Lamm, ein Widder**, man kennt doch die **zwölf Tierkreiszeichen Aries, Taurus** und **Gemini**, also **Taurus** ist das **1. Zeichen**, die **Alef**, die Alpha. Und die Alfa, das 1. Zeichen, wie viele von euch schon wahrscheinlich wissen, **ist ein Konsonant, der stumm ist**. Der ist da, kann aber, als Konsonant nicht gesprochen werden. **Kann alle Vokale annehmen, aber ist, als Konsonant, stumm**. Aber heißt es, **vor dem Stier, vor dem Taurus, kommt noch ein anderes Zeichen, das Lamm**. Das **Lamm hat aber kein Zeichen, heißt es**. Das **Lamm ist zu bescheiden, zu zurückgezogen, dass es ein Zeichen sein könnte, denn gerade, weil es sich so verhält, könnten wir das Zeichen Lamm nicht erkennen**. Wir sehen nur Stier, und sehr dürftig, den Stier, weil wir können das nicht aussprechen. Alpha, die **alef**, ist ein stummer Konsonant, als Konsonant, existiert er nicht. Hat alle Vokale, kann haben A, E, U, Ö, Äu, alles kann A, die Alpha sein, aber hat kein Konsonantzeichen, also **kann nicht mit Lippe, Zunge, Zähne, Mund, Gaumen besprochen werden**. Das Lamm, ist also vorher.

Und dieses Lamm, gerade, zeigt, dass es *etwas in sich trägt*, das *alle anderen Zeichen, also nicht zeigen können*. Dass *wir selber also, als Mensch hier, in der Welt, nicht "zeigen" können*. Zeigen heißt auch, *uns selber zeigen*. Ich kann mir nicht klar machen, was ist, vor all dem, jenseits, all dem, das ist. Was ich sehe, das kann ich mir alles vorstellen, kann kombinieren, kann mehr, oder weniger davon machen, aber, was jenseits des Hierseienden sein kann, geht mir, entgeht mir dann, weiß ich nicht. Deshalb heißt es, das Lamm, ist etwas da, **Grundlegendes** im Menschen, wo der Mensch, obwohl er es nicht weiß, also nicht bewusst, das Lamm in sich hat. Und das Lamm, ist eben imstande, **nur das Lamm imstande**, dass man den Weg im Leben, in Lebensphasen, in sich, bei sich selber, von Lebensphase, zur neuen Phase, gehen könnte.

Also mit Logik, mit Kausalität, könnte ich es nicht. Das wäre alles, mit Zeichen, die ich übersehen kann, berechnen kann, bedenken kann, denn *rechnen und denken*, sind im Hebräischen, das gleiche Wort. Also, ich kann das, *all das kann ich berechnen, aber nur, das Lamm nicht*. **Warum nicht?** Weil, bei dir eben, das lebt, das sozusagen, die **Hingabe** kennt, das du aber **bewusst, nicht kennst**. Ich kann nicht bewusst "Hingabe", das wäre ein Rausch. Ich kann nur, nicht bewusst, Hingabe oder hinnehmen, kennen, unbewusst.

So heißt es auch, **ein Mensch, könnte nicht, ohne das Lamm in sich, zum Beispiel, die Phase vom Leben, hinübergehen, zur Phase vom Tod, vom Sterben**. Das kannst du nicht. Das wirst du ja schon, im Rauschen, ja, im Betäuben, ja, aber bewusst, kannst du es nicht. Und **deshalb, ist das Lamm da, dass du das Lamm bei dir entdeckst, weil das Lamm kann den Übergang von Phase, zu Phase, machen**. Ich habe davon auch öfters erzählt und verweise dann auch gerne, auf **eine Stelle, im dritten Buch Mose**, wo erzählt wird, bei den **Opfern für Gott**, Opfer, weiß man schon, hebräisch, **qorban**, will sagen, **näher kommen**, ein **Opfer ist, Gott sich nähern**, das **Wort "Opfer"** ist also wieder vom Hebräischen her falsch, oder einseitig übersetzt, das ist also nicht richtig übersetzt. **Opfer heißt eigentlich, näher kommen, Gott näher kommen**. Da wird gesagt, aber an **jedem Tag an der**

Morgendämmerung, bringst du ein Lamm und an der Abenddämmerung, auch ein Lamm.

9:55

Morgendämmerung heißt, **die Nachtphase geht über in die Tag Phase**, die **Nacht stirbt, der Tag wird geboren**. An der **Abenddämmerung**, geht der **Tag verloren, stirbt und die Nacht, wird geboren**. Das heißt dann, **nur mit dem Lamm, kann das sein**. Wenn du das Lamm, **das Lamm sich bei dir Gott nähert, kannst du das bestehen**, sonst könntest du gar nicht. Das ist logisch, das ist Unsinn, das geht doch nicht. Wozu dann das hier und das andere dann? Und **gerade, von diesem Lamm, wird im Buch von Henoch, gerade ziemlich viel erzählt**, dass bei **Henoch** gerade das ist, **er suchte doch den Übergang, er suchte doch, Himmel ja, Erde schön, aber ich suche all das, was gewesen ist, dass die Erde nicht umsonst gewesen ist**.

Gott hat die Erde erschaffen, die Welt erschaffen und es fehlte dort, es war nur das Gesetz da, es fehlte die Liebe. Und all das hat gelebt und gelitten, hat sich auch gefreut und glücklich gewesen, aber doch, hatte enden müssen. **Er suchte den Übergang, dass nicht nur Erde und Himmel zusammen sind, sondern jetzt ein neuer Himmel und neue Erde, wo all das, neu da ist, mit der Liebe jetzt, da ist**. Das Gefühl, es wäre schon ganz schön, wenn wir sagen, gut, die Milliarden Jahre, kann man gut vergessen, es war nicht Zeit, an das zu denken und die Leute, die gelebt haben, weit weg, vor Jahrtausenden, was gehen die mich eigentlich an, sollen sie selber sehen. **Man sagt, auf dem Weg mit Henoch**, so weit, kann ich nicht mitkommen, die blieben auch zurück, bis am Ende nur sieben da waren, auch die, blieben zurück und sagen, wir können auch nicht mitgehen. Auch **Henoch** sagte, ihr könnt nicht und sie sagen auch, es stimmt, wir können nicht. Das ist eine Öde, wir verstehen es nicht weiter. Deshalb der Übergang, dieser **Übergang von Henoch bedingt**.

Es heißt, **Henoch ist auch bei Gott, der Hohepriester, er ist der König, dieser Welt, er ist der Hohepriester bei Gott**. Das heißt, **nur er, kann den Übergang erleben**, weil er sagt, **ich möchte, einen neuen Himmel, neue Erde**. Das was da war, ich sehe, das Böse war da. Das war die

Versuchung, vor allem, was vergessen wurde, was man gerne vergass, dass ich ganz viel Verlassen empfand, ohne Liebe, verlassen. Höchstens interessant, dass es damals so war, die Leute haben vielleicht 2. 80 m groß waren oder 90 cm groß, egal was, interessant. Man fragt sich, haben die Leute vielleicht geliebt, sich geliebt, wo sind sie geblieben? Ja, aber hier, auf Erden, haben sie geliebt. Ich möchte es wissen wie, ich möchte mich ganz hingeben, dem. Auch in die Unterwelten, wo die vielleicht verschwunden sind, auch dorthin, ich lasse nicht zu, bei mir, es würde mir fehlen bleiben. Ich kann nicht sagen, es sei gut bei mir.

Immer, wenn man mich fragen würde, dann bleibt es: es fehlt. Das war auch **der Weg von Heno**ch, wo er dem Pferd voran ging und dass ihn das Pferd weiter trug. Er sagte, **ich kann nicht aufhören, mit Gott, ER sagte, dann komm in den Himmel, ins Sein, von dort wirst du vielleicht das sehen.** Und Gott wusste schon, heißt es, **Heno**ch, wenn er das sehen würde, dann wird er sagen, ach so, wenn ich die Welt jetzt sehe und all das, was vergessen wird, dass die Leute entgegengesetzt sind, zu dem Sein hier, im Nichtbewussten, möchten sie gerne gut sein, aber im Bewussten, das Gute, was sie tun möchten, tun sie eben nicht. Das Böse, was sie meiden möchten, auf Erden, können sie nicht meiden. Ich sehe, das geht so nicht, es muss was anderes sein. **Die Gnade kann nur geschehen, wenn ich die Gnade auch bei mir erlebe, von Phase zu Phase gehen, ich will nicht wissen, wozu, wohin, ich gehe hinüber. Um des Guten Willen, ich gehe von Phase zu Phase.**

Ich beschließe deshalb mit diesem Bild, weil ich angefangen hatte, dass Henoch bedeutet, **Erneuerung.** Die **echte Erneuerung**, bei uns, meint nicht, dass ich mich mal erneuere, sondern, dass **ich spüre, ich bin ein ganz Neuer geworden.** Das Alte, das war, die Alten sagten so, aber jetzt, sagen wir so. Nicht **die Alten**, wie man manchmal denkt, **im Alten Testament sagten die so**, und jetzt, sagen wir es anders. Nein, denn **es stimmt gar nicht mal, wenn man schaut, es wurde gar nicht so gesagt im Alten Testament.** Aber, **es wurde bis jetzt, bei uns selber so gesagt.** Aber das "Neu", sind wir eingebildet, wir sind besser, die anderen haben es nicht gewusst. Wenn man sich so fühlt, ich bin besser, dann ist man gerade entgegengesetzt. Dann ist man ein **Heuchler. Man kann nicht sagen, ich fühle mich besser, als du.**

15:11

Ich fühle mich glücklich, hoffe, dass du dich auch so glücklich fühlst, aber besser? Das weiß ich nicht, ich bin ganz anders als du. Mein Fingerabdruck, ist einmalig, deiner auch, da kann ich nicht sagen, ich bin besser. Mein Abdruck ist besser, als dein Abdruck. Was kann man da sagen, von besser, oder weniger gut? Dass also **Erneuerung im Menschen, diese Erneuerung bedeutet**, dass man nicht sagt, ich bin hier, in der Gesellschaft, neu geworden, ich hatte es schwierig vorher, die Phase vorher, jetzt, neue Phase, ich fühle mich besser. Gut, gönne ich dir, aber du müsstest dich nicht besser fühlen, neue Phase, **zum Leben in Ewigkeit besser fühlen, neu fühlen**. Nicht sagen, ich habe es leichter, gerne, aber, hast du jemals, bei dir selber, nicht die Angst gehabt, **an Ewigkeit zu denken? Wie wir das immer verdrängen müssen**, ja, du lebst schon vorher, wenn wir alt werden, kommen wir in ein Altersheim, Pflegeheim und so weiter, was sehen wir dann? Kommt dann? Gegen die Zeit, wir senil sind und dement, ist egal, denkt man dann. Man hat es aufgegeben.

Aber **Heno**ch gibt es nicht auf. Und **Heno**ch *in uns, gibt es nicht auf*. Und so, ist dann die Erneuerung, eine **Erneuerung**, die sagt, **echt, bis in den 8. hinein**. Deshalb heißt auch, **das Fest der Lichter**, wie ich in der ersten Stunde erzählte, **Chanukka** im **Jüdischen**, heißt dann auch, **8 Lichter, 8 Tage**, nicht 7, acht, **das Neue, vom Salböl, was das Licht brennen lässt, ist das Öl**, das Salböl, **schemen, schin-mem-nun 300-40-50** von 8, von **sch'monah, schin-mem-nun-heh 300-40-50-5**, das **weibliche Wort von Öl**, das die "8" ist. Also dann spürt man, diese Erneuerung, ist keine Erneuerung, wo die Phasen übergehen, so kausal ineinander, **Erneuerung ist eigentlich nur da**, wenn man sagt, das Vorherige war herrlich, schön, ist jetzt bei mir da, aber **ich habe etwas ganz Neues erlebt, eine neue Welt erlebt**. Sag nicht, ich bin der Gleiche? Nein, **ich bin derselbe, aber nicht, der Gleiche**.

Die **Erneuerung**, das ist Henoch, **chanokh, cheth-nun-waw-kaf 8-50-6-20**, **in uns dann da**. Wie ich sagte **Erziehung**, die andere Übersetzung vom Namen Henoch, **chinukh, cheth-nun-waw-kaf 8-50-6-20 (IVRIT)**, **erziehen**, will sagen, **erziehen kann auch nur sein, wenn du denjenigen, den du dann erziehst, oder dich selber erziehst**,

dass eine Erneuerung bei dir da ist. Ich sagte am Anfang, zwei Worte, stehen im Wörterbuch, **Erneuerung und Erziehung**. Wenn es ein gutes Wörterbuch ist. Dann stehen beide, dann da, dann bedeutet es, zwei verschiedene Dinge, aber **jetzt hoffe ich spüren wir, dass die beiden verschiedenen, eine Einheit sind**. Dass **Erziehung, nur sein kann, mit Erneuerung**.

Als **Lehrer**, wenn man das Alte, wiedergibt, das Pensum wiederholen, wie ich oft dann spürte, kommen die neuen Semester wieder, neu angefangen studieren, muss ich das alte wieder erzählen, das wäre mir langweilig, weil ich muss doch, nach dem Gesetz, das dann da ist, möchte ich das und das, unterrichten. Also dann, versuchte ich jedes Mal doch noch, weil ich selber neu war, mich neu empfand, es neu, darzustellen, auf eine neue Art, zu geben. Dass **Erziehung nur sein kann, indem die Worte, beim neuen Geschehen, in der Erziehung, ganz neu geworden sind**. Mir selber überkäme dann die Langeweile, das Lange-weilen bei dem Alten, zu lange weilen, das geht nicht, **ich möchte mich selber erneuern**. Deshalb auch das Wort "**Wachwerden**", der **Jünger**, der da ist, der **Geweckte**, der **wach ist**.

So hat **Henoch für uns also, sehr viele Bedeutungen, hoffe ich**. Dass **Henoch** jetzt keine Figur ist, die einmal, vor Jahrtausenden, ganz am Anfang der Welt da war, oh ja, gewiss, **wenn das Wort Gottes das sagt, dann weiß ich, dass es da war**. Wir können nicht daran zweifeln, denn, sonst wären wir doch jetzt im Heute nicht. Denn unser Heute, steht auf dem Fundament der Vergangenheit. Da wäre kein Heute da. Alle Ahnen, die all das erlebt haben. Sonst wäre kein Heute da. Also, **was die Bibel sagt, das war so und ist aber auch so und wird auch so sein**. Das, "so war", sagen oft Leute, um es dann los zu sein, dann sagen sie, "es war so", dann bin ich es los. "**Es war einmal**", ich bin sehr weit weg davon, distanziert, alte Zeiten, jetzt haben wir moderne Zeiten. Das war, hab es einfach sein lassen, deswegen sind wir flohen, als Gegenwart. Man mag es nicht als Gegenwart, man flieht der Gegenwart, der Art, Gegenwart. Flieht man dann.

Aber, wenn ich sage, im Sein, es war und es ist aber auch bei mir so, dann spüre ich, dann ist mir eine Art Verantwortung, eine Pflicht

geworden, aber eine freudige Pflicht. Ich spüre auf einmal einen Lebenssinn. Ich habe einen Sinn jetzt, nicht nur Geld zu verdienen, Pension zu kassieren und so weiter, das ist ja ganz nett auch, aber, **ich möchte einen Sinn im Leben haben.** Ich weiß, darum geht es. Der **Durchbruch, in der Erziehung, dass ich bei mir selber spüre, ich bin durchgebrochen von Phase zu Phase.** Und ich weiß, das konnte nur geschehen, nicht weil ich kausal dachte, logisch dachte, das wäre Philosophie wieder, nein, **weil ich bei mir selber, hoffentlich, die Gnade empfunden habe, ohne zu wissen.** Die kam mir so, wie im Schlaf, wie ein Dieb, in der Nacht, kam das dann und war dann neu.

21:26

Also **Henoch** wird uns das, uns selber erziehen, das heißt, **aus der Gnade her empfinde ich, dass ich sehr stark gezogen werde, angezogen werde.** Wie es im **Hohe Lied** heißt, **zieh mich hinter dir ran, dann komme ich schon.** Dann möchte ich doch auch, **weil ich spüre, dass mir ein Lebenssinn gegeben wird, immer mehr, schau, das ist ein Lebenssinn.** Diese Dinge, **das Leben, wie du das erlebst, diese Geschichten, die bei dir neu entstehen, neue Worte finden, neue Gedanken finden, jede Phase, neu.** Wenn ich **die gleiche Geschichte von Henoch,** so Gott will, nächstes Jahr auch erzähle, in zwei Jahren, erzähle ich sie etwas anders. **Ich habe heute so erzählt, weil ich heute so bin, in zwei Jahren, hoffe ich weiter zu sehen, in zehn Jahren, noch weiter.** Also, ich weiß, wenn ich sie vor zehn Jahren erzählte, war es auch anders. **Es geht immer neu und weiter,** wenn ich sage, ich bleibe beim Alten, das ist Starre, das ist tot. Das, mache dir keine Bilder, das heißt, keine Bilder machen, so in der Welt, Bilder, das schadet doch gar nichts, aber es können auch schöne Bilder sein, **keine Bilder, starre, bei dir, dass bei dir ein Weltbild entsteht, starr.** Dann weißt du, oh, muss ich mich dann wehren, die Leute sagen, das ist nicht modern, das ist nicht angepasst, du musst dich wehren, kämpfen.

Das "Bild" soll bei dir, bei dir persönlich, so sein, dass du denkst, ich bin verantwortlich. Ob die **Institution** das tut, durch mich, ist ihr gut, nicht nur durch mich allein, durch all die tausenden, Millionen Leute, lebt sie, **nicht, weil sie "als Bild" lebt, sondern, weil sie "vom Menschen" lebt.** Dass gesagt wird, **Kirche, als Leib Christi, nicht als**

ein toter Leib, sondern, der lebendig ist, der fortwährend, sprudelt und Neues gibt. Nicht nur, "es war so, explosiv", es war, aber es war explosiv, weil es dann bleibt, es ist und wird sein, deshalb ist es.

23:26

Bei **Henoch** wird das Ganze, auf diese Art, merkwürdigerweise, mit anderen Worten, genau so, wie ich es heute versuche darzustellen, genauso geschildert, in den Dingen, wo man spürt, hier ist **Henoch, Metatron**, tatsächlich **ein großes Geschehen in uns, wenn wir in uns das entdecken**. Wenn ich sage, spüre bei mir, **Gnade lenkt mich fortwährend**. Ich war schon gescheit auch, aber ich habe eingesehen, wenn mein Gescheites geschehen wäre, dann wäre es längst nicht mehr hier. **Zum Glück hat Gnade, mein Gescheitsein weggenommen und gesagt, du Gescheiter, lass das sein, ich lenke dich**. Und ich sagte, nachher, im Moment selber, dachte ich, ah, wieder alles falsch. **Im Moment, dachte ich so, jedes Mal, da sah ich, oft verärgert, sehr gedrückt, verstimmt, also, und dann sah ich nachher, wie kann das sein, so ein Zufall, da Gnade, ich sagte nicht mal Gnade ist, sagte Zufall, mich das so lenkte**. Aber auch im Leben selber, wenn ich Dinge so fand und so fand und so schrieb, so erzählte, das waren keine Leistungen, die ich dann brachte.

So hoffe ich, dass man den Henoch in sich spürt und die ganze Bibel so sieht, als aus dem Sein. Wenn dort, wie eine Frage in der Pause auf mich kam, dann dort gesagt wird, **in der Bibel steht oft, "da wird ausgerottet, die ganze Völker ausgerottet"**, will nicht sagen, oh ja, dann, ist die Bibel zeitlich, ja, **wenn die Bibel zeitlich ist, dann ist "ausrotten"**. Das ist dann **eine Sünde, wider den Heiligen Geist**. Die Bibel ist zeitlich, **sie ist ewig, dadurch auch, war sie, ist sie und wird sie sein**. **Versuche, im Wort zu verstehen, was es bedeutet!** Die Völker, die ausgerottet werden, was sagen die Namen der Völker? **Amalek** zum Beispiel, ist ausgerottet, **Amalek** kommt vom Wort **amal, ajin-mem-lamed 70-40-30**, das heißt **vom leisten, vom tun**. **Bei dir soll das Tun ausgerottet werden, das Leisten**. Die **Gnade wächst dann, nicht dein Tun entscheidet**, du wirst schon getan mit dir, du wirst schon sehr viel tun, aber **Gnade entscheidet**. **Kanaan, Völker von Kanaan ausrotten**, heißt, berühre keinen Menschen, kein Haar krümmen darfst du, kein

Lebewesen wehtun, weder geistig, noch körperlich, kein Lebewesen, kein Schreck, ein Tier, erschrecken, das darfst du nicht. Und die ganze Völker ausrotten? Du, Völker? **Kanaan** bedeutet, **Kaufmann, den Kaufmann, den Geldwächter bei dir ausgerottet, das heißt, ich tue nur um Lohn**, dann bist du belohnt, ich habe gebetet, inbrünstig gebetet, jetzt, erwarte ich den Lohn, schau, schiel hinauf zum Himmel, wann kommt der Lohn endlich? **Das ist Kanaan, das, bei dir ausgerotten, vertreiben, bei dir, wie Jesus auch die Geldwächter und die Kaufleute aus den Tempel verjagt**. Das heißt, **dort, im Sein, ist das so, wir sollten das Wort dann fragen, was es bedeutet**.

Und **wie fragen wir das Wort? Das ist der Weg, den wir gehen, durch die 7 Hallen, 7 Himmeln, bis wir dort kommen**, ja, **jenseits**, all dem, wo **ein neuer Himmel, neue Erde** da sind, aber, wird gesagt, **sind nah da, bald, sind sie da**, es ist ein Irrtum, dort geschrieben, ist ein Irrtum, **der Heilige Geist irrt sich nicht**, denn, wir können, es, unsere Maßstäbe, sind immer falsch, wir schauen auf unsere Zeitlichkeit und messen mit Zeit, wann bald es ist, bald, ist bei dir, bald, wie du willst, deine Freiheit, kann es jetzt sein, kann es später sein, bei dir "bald", dass du spürst, nein, **bald, ist ein Geschehen, das bei dir geschieht**, nicht in der Welt, als Allgemeinheit, so geschieht. Es geht um dich, dass jeder Mensch, jedes Lebewesen, ist eine Einmaligkeit, kannst das nicht empfinden, aber, du kannst nur dich, einige Nächsten bei dir, kannst du empfinden, aber, **das Ganze, die ganze Welt, als solche, ist bei dir nicht möglich, als solche, zu empfinden**. Du sagst, ja, ich weiß jetzt, wie es ist.

27:48

Also Erziehung und Erneuerung, sehen wir, bei uns selber. Aber ich glaube, wenn wir in der Welt auch, weil wir in der Welt doch leben, von dem sprechen, sollten wir **nie zu stark benachdrucken**, das Erneuern hier und Erziehung hier, bei jeder **Erneuerung hier und Erziehung hier**, sollten wir **auch das in Relation bringen, zum Erneuern dort, im Ewigen und Erziehung dort, im Ewigen**. In Relation bringen heißt **relativieren**. Also, dass ich spüre, **was auch hier ist, ist eine Seite, ich tue das, aber ich spüre, das Reich hier, ist, wie ich von Henoeh gesehen habe, das Reich hier, ist immer entgegengesetzt, dem Sein**. Es ist in allem, umgekehrt, ein **Spiegelbild, gegenüber**, ist es. Es

ist nicht echt, dass ich dann sage, **immer das, was hier kommen kann, kann nur von dort kommen.**

Das heißt, ich habe in meinem Leben, auf meinem Weg, für jeden Menschen dann, erfahren, dass es **die Gnade ist, die das Reich vom Himmel, als Gnade, das Reich der Welt, lenken tut.** Das **Reich des Himmels** ist **kein "weites Reich", das bin ich selber auch.** Ich bin doch **Adam im Gottes Bild und Gleichnis. Ich bin dort, im Ewigen, im Zeitlosen, im Raumlosen und ich bin, im Zeitlichen und Räumlichen, in beiden Seiten da.** Es **zeigt sich bei mir, schon in der Symmetrie,** kann man sagen, dass ich **alles "zwei" habe,** es zeigt sich bei mir auch im Sinne, dass man sagt, schau, **du hast dein Nichtbewusstes und dein Bewusstes.** Du weißt, wie viel dir als Nichtbewussten einfällt und kommt, was du bewusst, niemals gefunden hättest. Du spürst selber, wenn du nicht blind bist, **nicht nur nach außen schaust, das Äußere betrachtest, sondern, hineinschaust, Einsicht hättest.**

30:08

Denn **Blindsein,** auch davon habe ich schon öfters erzählt, **Blindsein in Hebräisch** ist das gleiche Wort, **blind,** der **Blinde** und die **Haut,** das **Fell** ist **das gleiche Wort, gleich geschrieben, or, ajin-waw-resch 70-6-200,** das gleich geschriebene Wort. Das heißt, **der Blinde, heißt, der nur von außen sieht. Der Einsicht hat,** der ist dann **geheilt, von der Blindheit.** Man denke dann auch an den **Blinden bei Jericho,** wo dann **Jesus** vorbeikommt, den Blinden heilt, weil er glaubte, hat er Einsicht. Das Äußere, sah er fortwährend, da war er blind. **Wenn wir das Äußere nur sehen, sind wir blind.** Aber wir können anderes sehen.

Unsere Erneuerung, bedeutet **auf dem Weg, immer mehr spüre ich Einsicht kommen, immer mehr spüre ich, das Gefühl der Gnade,** der **Metatron wird immer stärker bei mir.** Ich sehe, **es entwickelt sich etwas bei mir.** Und **ich fange an, dass ich einsehe, ich war taub, betäubt, war taub zum Hören, gelähmt, konnte den Weg nicht gehen, bin starr, auf der Stelle geblieben, mit meinen Maßstäben, konnte nicht weitergehen.** All das, war mir so und deshalb, könnten wir **Henoch, bei uns selber entdecken** und nicht mehr so fremd empfinden, wer war **Henoch,** welche Bücher hast du gelesen, dass wir uns selber das sehen,

tief in uns, verschüttet, in vielen Schichten verschüttet, von dem Bewussten, diese schwere Last des Bewusstseins.

Aber gerne, zieht man sich zurück im Traum, man muss schon mal schlafen, man denkt mal, schön, im Wachtraum, dass man sich das vorstellt, dann heißt es auch, **stellen wir uns doch nur das Gute vor**. Bedenken nur, **suche im Worte, des Gute und Gütige. Sage nicht, Gott hat "getötet, sogar befahl zum töten"; wir, haben einen besseren Gott jetzt. Als ob Gott, die Entwicklungshilfe von uns bekam, um dann wir, besser zu werden**. Also, dass Gott das, irgendwie braucht. Das ist unsere Einbildung, dass wir besser sind wie Gott. Wir urteilen über Gott.

Wie **Henoch** da sagte, **die Welt, sieht schrecklich aus**, aber ich spüre, **ich muss diese Welt**, auch die Stimme ihm sagte, diese Welt **mit einbeziehen, ich kann nicht dort allein bleiben im Himmel**. Ich wäre mystisch, hoch, erhaben, ich wäre alles, ich bin gescheit, Einsicht, ich bin fromm. Nein, **ich kann nicht fromm sein, wenn die Welt mich nichts angeht**, bin nicht fromm, bin ein Heuchler, ein Grausamer, der die Welt so sein lässt. Nicht nur die Welt, die ich jetzt sehe, sondern, die Welt, die je da war, im Raume, in Zeit, weit weg, dass es auch andere Welten gäbe, überhaupt, auch diese Welten. **Ich sage, das ganze Leben, wo es auch sei, hoffe ich, dass es einmündet in ein Glück, dass ich spüre, es könnte so sein**.

Denn ich möchte noch, zum letzten, von **Metatron**, noch das sagen. Das Wort "**tath**" bedeutet im **Hebräisch** auch, **eine Zweiheit**.

טט

teth-teth 9-9, teth (Zweiheit)

Nun hat man im **Judentum, den Brauch, der Thefillin**, das ist der **Gebetsriemen**, sagt man übersetzt dann.

תפלין

thaw-peh-lamed-jod-nun 400-80-30-10-50, thefillin (Gebetsriemen)

Gut, man kann sagen Gebetsriemen. Und dann sind die so gemacht, dass, kurz gedeutet, also ich will nicht zu lange dabei bleiben, ich habe noch Zeit. Kurz gedeutet, dann will das sagen, **der Mensch hat unsichtbar, diese Gebetsriemen, Thefillin. Thefillin**, kommt von **thefila**, von **Gebet**.

תפלה

thaw-peh-lamed-heh 400-80-30-5, th'fillah (Gebet)

Th'fillah, **Gebet**, bedeutet, im **Hebräischen**, **wo bist du auf dem Weg?** Auf dem Weg, eben, von dem ich sprach, **die 7 mal 7, unbewusste**. Wo bist du auf dem Weg? Das, die **thefillin**, antworten uns. Das heißt, **unsichtbar sind sie um dein Haupt und um die Hand gebunden, schwarz gefärbt, das heißt, unsichtbar, sie sind für jeden Menschen da**.

Nun, das **am Haupt, an der Stirne**, wird genannt **totafoth, teth-teth-peh-thaw 9-9-80-400**, Mehrzahl von **toth**, das will sagen, **von der Zweiheit**. Eben, die **Zweiheit von Himmel und Erde, von der Geburt der Seite, irdisch, Geburt himmlisch, aber dann, sind sie in der Einheit, bei dir da, also in einer Einheit, stehen sie bei dir, nicht zwei sind da, als Einheit, sind sie da**. So ein "Häuschen", ein Lederhäuschen, schwarze Farbe, von Leder gemacht, worin dann ein Pergament Röllchen enthalten sind, ist alles schön, **ist ein Brauch, eine Tradition, ist ein Faden**, der **zurückgeht, wie alle Traditionen, wie Brauchtum, ein Geheimnis ist**. Es entsteht, aus dem Leib, aus dem Sein, aber, es erscheint im Erscheinenden, bei uns so.

35:17

Aber dort, in den **totafoth** ist der Name **Metatron** da. Das heißt, **Metatron ist immer an deiner Stirne, das andere Auge. Die zwei Augen, die sehen das Äußere. Das dritte Auge, sieht das Innere**. Die zwei Augen, von außen, sind eigentlich blind, auch wenn du sehr scharf

sehen kannst, mit, oder ohne Brille, Teleskop, Mikroskop, kannst sehr scharf sehen. Aber, das andere Auge, hat die Einsicht. Und die Einsicht, welche Pergament Rollen, sind drin. Was steht drin? Es steht drin, **"Und Liebe den HERRN, deinen Gott, von ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzen Vermögen"**. Die Liebe, zu Gott. **Wie kann ich Gott lieben? Indem du den Geringsten liebst?** Was du dem Geringsten schenkst, schenkst du Gott, heißt es doch.

Dem "Geringsten", nicht den Menschen nur, **all dem, was hier da ist**. Stäubchen, Schnee, Steinchen, aber auch Geringste, das je wahr, Jahrtausenden, Jahrzehntausenden, man weiß nicht wie weit zurück. Aber, **dass all das, bei dir die Einheit zum Leben gibt, es könnte keine Vollkommenheit bei dir existieren, wenn etwas fehlen würde**. Der **gute Hirte**, wie ich schon sagte, **lässt kein Schäflein, kein Lamm aus der Herde entweichen, er ist der gute Hirte, der zusammenhält**.

Was wir auch im Gefühl haben, nicht bewusst, **schwarz, unsichtbar, ist bei uns das Gefühl da, so, bist du im Bild und Gleichnis Gottes**. Nur so, bist du im Bild und Gleichnis Gottes, **weil du nichtbewusst, eigentlich, all das einbeziehst**. Du kannst es nicht wissen, du weißt deshalb, **das Reich der Erde, hier, kann nur vom Reich vom Himmel kommen**. Dass hier, niemals endgültig, das erreicht werden kann, dass durch tüchtige Leistungen, durch harte Regierer, das dann, konsequente Regieren, das erreicht wird, das kann nur Grausamkeit bringen, kann niemals das Gute bringen. **Jeder Weltverbesserer, hat nur Unheil gebracht, hier, auf der Welt hier**.

Nur, man könnte spüren, das, was hier von **Henoch** erzählt wurde, dann könnte man die Gedanken spüren, **ein neuer Himmel, neue Erde, wir erwarten, dass all das, was gelebt hat, erlöst ist und sich freuen kann**. Und das ist die Frage, wo sind die anderen da? Schau, du denkst jetzt an Zeit, Alternative, heute, oder morgen, oder gestern, nein, **das ist zeitlos, Ewigkeit**. Und Raum, da, oder dort, **raumlos, Ewigkeit da**. Aber, **zu gleicher Zeit, deine Zeit ist dabei und jene Zeit, dort ist alles da**.

Diesseits und Jenseits, neuer Himmel, neue Erde, das Ganze, was du gelebt hast, nicht, kein Moment, wo du dich geirrt hast, geweint

hast, wird verloren gegangen sein. Und kein Moment, wo du glücklich warst, natürlich, der bleibt doch, ist wieder da, dass keine Momente verlassen werden. **Das Gefühl in uns dann gesichert wird, dass jeder Mensch trägt das, auf seinen Haupt, seine Stirne, ein Auge, er trägt das, er weiß, wenn ich schon so denke, nun geschweige denn Gott denkt doch tausendmal besser als ich, wird das alles schon zusammenbringen.**

Nichtbewusst, ist alles da und ich spüre, *ich lasse es sein, eine große Gelassenheit ist da*, Gelassenheit, die sagt, *Gnade wird das alles erlösen, Gnade, wird schon zusehen, dass all das wirklich in uns geschehen wird.*

Nun, ich glaube, damit habe ich einiges, von **Henoch** erzählt, ich will es nicht zu weit führen, zu spät machen und **hoffe, dass Sie einigermaßen, den Namen verstanden haben**, auch **die Geschichte verstanden haben**, und wie die **Geschichte** eigentlich, wenn wir sie gut lesen, **wie ein gutes Märchen, einen guten Mythos**, eben, **wie wir auch die Bibel lesen könnten**, wenn schon dort, dann geschweige in der Bibel dann **doch, dann könnte es so sein, dass eine Saat in uns hineingekommen ist, die uns dann aufwühlt und bei uns wachsen kann, wie ein Embryo wächst und dann ein Tag auch kommt, wo es in unserem Leben selber, als Frucht da ist** und dann, nicht mehr wissen, wann das genau war, nicht berechnen müssen, sondern, **es ist etwas Neues da, es kann auf diese Weise**, wenn es empfangen wird, ist gut, wenn es nicht empfangen wird, das weiß man auch nie, beim **Sämann**, es kann auf Stein fallen, die Saat, man weiß nicht, die Vögel können es fressen, man weiß nicht, **es kann aber so sein, dass es gut fällt.**

Und wenn es gut fällt, auch nicht sagen, das andere war falsch, **es hat seinen Sinn überhaupt. Man soll sich nicht so kümmern, was hier geschieht, es ist gesagt worden, ist schon irgendwo da**, wie ich vorher schon andeutete, beim **Henoch**, er sagte, **was er erlebte, wurde ihm in der Stimmung klar, das was er erlebte, erlebten Leute, vorher, vor ihm und nach ihm und Leute, die er nicht kannte, überall.** Dass wir nicht denken, nur beschränkt, auf das Leben hier, das wir jetzt sehen. **Vielleicht sind Worte, Gedanken, Sonstiges, sind so da, wenn wir das**

Gefühl haben, es ist für das ganze Leben, für die ganze Welt da. Ich hoffe, dass in diesem Sinne, es verstanden werden konnte.

2024-06-09